

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1930**

162 (5.4.1930) Abendausgabe

Bezugspreis: drei Haus monatlich 2.20 RM. Im voraus im Verlag oder in den Buchhandlungen abgeholt 2.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelhefte: Verkaufsnummer 10 Pf. Sonntagsnummer 15 Pf. - Am Ball beherrschter Gewalt, Streif, Auslieferung etc. bei der Bestellung keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erfüllung der Zeitung - Abbestellungen können nur innerhalb bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Beleg angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beile 0.40 RM. Stellen-Gewichte Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. - Reklame-Beile 2.- RM. an einer Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt. Bei Nichterhalten des Beiles, bei versäumnislicher Betreibung und bei Kontragen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens  
Karlsruhe, Samstag, den 5. April 1930.

Einvernehmen und Verlag von  
: Ferdinand Schönerbein :  
Verleger: Sieghart Quirbach,  
Breitengasse 10, Karlsruhe.  
Verantwortlich: für Inhalt und  
Wirtschaftspolitik: M. Wöhe; für  
badische Politik und Nachrichten: M.  
Kimmig; für Kommunalpolitik: R. Hinder;  
für Sozialen Sport: M. Bolderauer; für  
das Volkstum: Dr. D. Dautler; für Ober-  
u. Konvert: G. Herle; für den Handel:  
H. Feld; für die Anzeigen: Ludwig  
Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).  
Verleger-Redaktion: Dr. Kurt Meier,  
Kornspeicher: 4051, 4052, 4053, 4054.  
Geschäftsstelle: Bittel- und Komm-  
straße 6a. - Postcheckkonto: Karlsru-  
he Nr. 8359. - Beilagen: Bad und  
Heimat / Westfälische Umschau / Roman-  
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /  
Reise- u. Baden-Zeitung / Landwirtschaft,  
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Im Trauerhaus in Rom: Der Tod der Königin Viktoria.

Die letzten Stunden. / Am Montag Trauerfeier in Rom.

Kr. Rom, 5. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“). Am Totenbett der am Freitagabend nach einem langen Krankenlager in der Villa Svezia verstorbenen Königin von Schweden weilt König Gustav, der erst am Morgen von einer kurzen Reise nach Neapel heimgekehrt war, der zweitälteste Sohn Prinz Wilhelm und Prinzessin Ingrid, die Nichte der Königin, die Chef des Stabes des Königs und die Oberhofmeisterin. Obwohl die Krankheit der Königin seit Jahren veranlasste, den Winter im Süden zu leben, bestand wenig Hoffnung für ihre Genesung, und in letzter Zeit drangen verheerend alarmierende Nachrichten aus der Villa Svezia in die Öffentlichkeit. Die Katastrophe kam jedoch gerade in den letzten Tagen unter dem Einfluß des dortigen Frühlingwetters etwas besser fühlte.

Als Ursache des Todes wird in dem offiziellen Bericht, der von dem Leibarzt Dr. Muntz ausgegeben wurde, Herzschlag angegeben.

Am Freitag morgen hat die Königin zum letzten Male mit dem König gesprochen und dann das Bewußtsein verloren. Der Tod ist alsdann ganz ohne Qualen infolge Versagens der Herztätigkeit abends eingetreten.

Nach Bekanntwerden der Todesnachricht versammelten sich große Menschenmengen vor der Villa der Königin. Am Freitagabend traf als erster der Prinz von Hessen ein, kurz darauf kamen der König und die Königin von Italien, die auf dem Totenbett einen großen Strauß weißer Rosen niederlegten. Der Papst hat den Nuntius beim Kaiser beauftragt, König Gustav sein Beileid auszusprechen.

Die Trauerfeier wird am Montag stattfinden, Montagabend wird der Leichnam mit einem Sonderzug nach Stockholm überführt werden. Der König von Schweden hat ein königliches Ehrengeleit angeboten, doch wird auf Wunsch des Königs von Schweden die Ueberführung möglichst schnell

vor sich gehen. Der Kronprinz von Schweden wird nicht nach Rom kommen, da nach den schwedischen Bestimmungen der König und der Kronprinz nicht gleichzeitig von Stockholm abwesend sein dürfen.

### Badens Beileid. Die badische Regierung an König Gustav und Großherzogin Silda.

Die Nachricht vom Ableben der Königin Viktoria von Schweden hat in ganz Baden lebhaften Anteilnahme hervorgerufen. Namens der badischen Regierung hat Staatspräsident Dr. Schmitt an den König Gustav von Schweden nach Rom folgendes Telegramm abgeleitet:  
„Zum Ableben Ihrer Majestät der Königin spreche ich zugleich namens der Staatsregierung aufrichtige Teilnahme aus. Die badische Regierung und das ganze badische Volk betrauern den Heimgang Ihrer Majestät. Das Andenken an Königin Viktoria, Prinzessin von Baden, wird im Lande Baden allezeit ein segnetes bleiben.“

Dr. Schmitt  
Badischer Staatspräsident.  
An die Großherzogin Silda in Freiburg wurde folgendes Beileidstelegramm gerichtet:  
„Zum Hinscheiden Ihrer Majestät der Königin von Schweden spreche ich Ihnen zugleich namens der Staatsregierung aufrichtige Anteilnahme aus. Das badische Volk wird die Erinnerung an Königin Viktoria, Prinzessin von Baden, stets in Ehren halten.“  
Dr. Schmitt  
Staatspräsident.

Auch die Stadt Karlsruhe hat in Telegrammen an König Gustav und die Großherzogin Silda das Beileid der badischen Landeshauptstadt ausgesprochen.

## Die Wandlungen der französischen Radikalen. Herriots Fürsprache für Annahme des Youngplans. Die Aufhebung der Sanktionsmöglichkeiten. Ueberwindung innerpolitischer Bedenken. Von unserem Pariser Vertreter Georg Bittner.

(Nachdruck verboten.)  
Sollte tatsächlich einmal, wovon in der denkwürdigen französischen Kammerführung vom 29. März so viel gesprochen wurde, das Haager Abkommen den Weltfriedensgerichtshof beschäftigen, dann wird eine deutsche Regierung zum Zeugnisse dafür, daß von militärischen Sanktionen gegen Deutschland keine Rede mehr sein kann, nur die Versicherungen vorlegen müssen, die der französische Ministerpräsident Lardieu selbst an diesem Tage abgegeben hat.



Herriot, der Führer der Radikalen.

Die Kammer hat ihm das feierliche Zugeständnis, daß alles, was das Haager Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich festlegt, im Rahmen des Völkerbundsstatutes und des Kelloggspaktes bleiben müsse, nicht schwer gemacht. 527 Deputierte stimmten für dieses Abkommen, dessen Herzstück die Rheinlandräumung ist, und man liest unter ihnen Namen, von denen das kaum je zu vermuten war, denn die ganze Rechte ging ja mit Tardieu; Berichterstatter war ein protestantischer Geistlicher, der auf der äußersten Rechten sitzt und immer für einen Feind Deutschlands und für einen Gegner des Haager Abkommens gegolten hatte.

Es war also nicht schwer, an diesem Tage ein Befehrer der Annäherung an Deutschland zu sein, besonders leicht für jene Linksparteien, die sich immer Träger der Locarnopolitik genannt hatten. Trotzdem war es an diesem Tage eine freudige Ueberraschung, daß neben den Sozialdemokraten der Führer der Radikalen Edouard Herriot den Ministerpräsidenten Lardieu, der gerne seinen Erklärungen den Charakter des Beifälligen gegeben hätte, durch ständige bedrückende Fragen dazu nötigte, feierlich zu erklären, daß alle Artikel des Versailler Friedensvertrages, die die Möglichkeit gaben, mitten im Frieden gegen Deutschland militärisch vorzugehen, nunmehr ihr Ende gefunden haben. Nicht die politische Bergangenheit Herriots ließ es überraschend erscheinen, daß er an diesem Tage seine Stimme in dieselbe Urne warf wie Pastor Soulier oder etwa der alte Oberst Picot, oder der Zentrumsgesandte Dormann, der im Kriege beide Beine verlor, sondern die Stellungnahme Herriots war erfreulich nach den letztvergangenen Tagen, in denen die Radikalen auf Grund einer erstaunlich ungeheuren innenpolitischen Taktik gezögert hatten, ob sie sich für oder gegen das Haager Abkommen stimmten, ob sie sich der Rheinlandräumung widersetzen sollten oder nicht.

Noch am 25. März, also vier Tage vor der entscheidenden Abstimmung in der Kammerführung hatte Herriot im Außenaußenkomitee gegen das Haager Abkommen gestimmt. An diesem Tage noch schien es also ihm und der von ihm geleiteten radikalen Partei lieber, das Haager Abkommen zum Sturze des mißliebigen Lardieu zu benutzen, als feierlich den Schlussspunkt unter die von ihnen immer unterstützte Locarnopolitik zu legen. Kann es ein traurigeres Beispiel dafür geben, wie Parteipolitik und innerpolitische Rivalitäten die großen außenpolitischen Richtlinien einer Partei zu verwirren vermögen?

Die französischen Sozialdemokraten erkannten, vermutlich von ihren deutschen Parteigenossen daran erinnert, zuerst die Unmöglichkeit eines solchen Bruches mit der Bergangenheit. Die Radikalen überlegten noch zwei Tage lang und erst die Jurdy vor ihrer gänzlichen Isolierung, die Angst, vor der Weltgeschichte als Ablehner des Haager Abkommens gemeinsam mit vereinzelten extremsten Nationalisten, wie Marin oder Franklin-Bouillon, dazustehen, drängte sie aus den Wirrungen ihrer Innenpolitik wieder in die bisherige klare Linie ihrer Außenpolitik zurück. Herriot, der vier Tage vorher den Youngplan abgelehnt hatte, war am 29. März dessen bereitester Fürsprecher.

Wie richtig er aber damit auch innerpolitisch gehandelt hat, bewies schon derselbe Sonntag, in dessen Morgengrauen das Haager Abkommen bewilligt wurde. An diesem Tage fanden in Frankreich vier Ershawahlen in die Deputiertenkammer statt. Drei Mandate hatten die Radikalen zu verteidigen und sie verloren alle drei: eines an die Tardieu-Gruppe, in einem Wahlkreis, der sich schon früher zu Tardieu bekannt hatte, zwei an ihre intimen Freunde, die Sozialdemokraten. Womit wieder einmal bewiesen ist, daß es keiner bürgerlichen Partei, siehe sie noch so weit links, zum Segen gereicht, wenn sie sich zum Kampfgesellen des Marxismus macht.

## Die Sensation von London: Ein Machtwort Amerikas.

Protest gegen die weitere Verschleppung der Flottenkonferenz. / Die Verstimmung der englischen Opposition wächst. / Die Regierung Macdonald im Kreuzfeuer.

H. London, 5. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“). Amerika hat das längst erwartete Machtwort gesprochen. Von Seite der amerikanischen Delegation wurde am Freitagabend mitteilend, daß die Konferenzverhandlungen an einem Punkt angekommen sind, wo die kurze noch zur Verfügung stehende Zeit für die Sache unerledigt gebliebenen Geschäfte nicht mehr hinreichte. Es wurde ferner betont, daß die Probleme, mit denen man sich gegenwärtig befaßt, zu tief in den politischen Bau Europas rühren, als daß sie in dem verbleibenden Zeitraum noch erledigt werden könnten. In Anbetracht dieser Tatsache könne man nicht unbegrenzt weiter verhandeln, und die Konferenz müsse verhältnismäßig bald abgeschlossen werden. Staatssekretär Stimson gedachte am 27. April nach Amerika zurückzukehren.

In den Kreisen der Konferenz überrascht die ultimative Form dieser Verlautbarung. Sie erregt begriffliches Aufsehen. Dem Sinne nach verlangt die amerikanische Delegation die Beendigung der fruchtlosen Suche nach einer politischen Formel. Man glaubt, daß die Erklärung ein weiteres Moment hineinlegen zu können, nämlich die amerikanische Abneigung gegen die Verquickung des Lebensproblems mit den französischen Sicherheitsforderungen. Sogar falls man die amerikanische Erklärung nur als Signal aufzufassen würde, dem traurigen Spiel dieser nun bald ein Vierteljahr dauernden Konferenz ein Ende zu machen.

Premierminister Macdonald, Außensekretär Henderson und Außenminister Briand unternehmen heute einen letzten Versuch, um zu einer politischen Einigung zu gelangen. Der Ernst der Lage wird dadurch gekennzeichnet, daß Macdonald, der erst gestern nach Chequers gefahren ist, sein Wochenende ab in der zwölften Stunde keine Auslegung der Sanktionsbestimmungen zuläßt, dann erkläre ein Abkommen ausgeschlossen, weil von englischer Seite Zugeständnisse nicht zu erwarten sind.

Die Gründe hierfür sind naheliegend. Die Opposition im Unterhaus gegen die teilweise Bereitschaft des Premierministers einen Regaleichten parlamentarischen Angriff einzuheßen. Eine große Anzahl von Anträgen sind eingereicht, die auf die Mitgliedschaft im Völkerbund in Erwägung ziehe, ob England und Frankreich ohne Rücksicht auf die anderen Mitgliedsstaaten zu einem Sonderarrangement zu kommen trachten, ob das Locarno-Vertrag zu Rate gezogen würde und ob Änderungen des Vertrags über seine Anträge ins Auge gefaßt seien. Die Debatte haben gegenwärtig die Ansicht, die Vertagung der Verhandlungen zu beantragen, falls die Regierung die Angelegenheit nicht beantwortet. Natürlich müßte eine Niederlage der Regierung über einen solchen Antrag als Misstrauensvotum aufgefaßt werden. Allerdings ist die Haltung der Liberalen Partei im Augenblick noch nicht klar.

Schon der Inhalt dieser Fragen läßt erkennen, daß selbst in weiteren Kreisen die Ansicht zu dümmern beginnt, welches Spiel hier in den politischen Beratungen augenscheinlich gespielt wird. Die Beratungen müssen schon ziemlich ernster Natur sein, wenn es im Parlament für möglich gehalten wird, daß man mit Sonderabmachungen zwischen Frankreich und England und sogar mit dem Gedanken einer Veränderung des Locarno-Vertrages umgeht.

Inzwischen wird die Meldung der „Times“ aus Washington bestätigt, daß sich Präsident Hoover bereits mit der voraussichtlichen Ergebnislosigkeit der Fünfmächte-Konferenz abgefunden hat. Mit einemmale vernimmt man, daß

in Washington schon mit dem Erscheinen des französischen Memorandums Anfang Dezember erste Zweifel an der Möglichkeit einer dauernden Vereinbarung gehegt wurden. Man findet Trost in der Tatsache, daß sich Frankreich und Italien diesmal wenigstens an den Besprechungen beteiligt haben, während sie es 1927 ablehnten, nach Genf zu kommen. Es wird betont, daß Präsident Hoover die Beteiligung der anglo-amerikanischen Differenzen und die Einbeziehung Italiens in den Dreimächtepakt als ständige Vorbereitung für die Zukunft betrachte. Aus diesem Grunde besteht im Kreise der Washingtoner Regierung auch keinerlei Gegenstand gegen die Aufnahme einer Vorbehaltsklausel in den Dreimächtepakt, die England gegen die Gefahr einer französischen Aufrüstung schützen soll.

### Grandi erhebt Einspruch gegen die Uebergehung Deutschlands.

H. London, 5. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“). Wie wir von wohlinformierter Seite erfahren, hat Grandi in seiner hochdiplomatischen Unterhaltung mit Macdonald zum Ausdruck gebracht, daß es nichts anderes als unsittlich wäre, wenn man hier in London über den Locarno-Vertrag spreche, ohne daß Deutschland anwesend wäre. Er hat ferner die Ansicht vertreten, daß es weder glücklich noch korrekt sei, wenn sich zwei oder drei Mächte in London an die Interpretation des Völkerbundsstatuts ohne die Befragung der anderen Mitgliederstaaten mache.

Der italienische Außenminister wies mit aller Deutlichkeit darauf hin, daß die italienische Regierung auf Grund der britischen Haltung sich gezwungen sehen werde, nach Abschluß der Flottenkonferenz eine sorgfältige Prüfung darüber anzustellen, ob die britische Außenpolitik einen grundsätzlichen Wechsel in einem Italien nachteiligen Sinne erfahren habe. Grandi wiederholte des weiteren, daß Italien gezwungen sein werde, den Locarno-Vertrag zu kündigen, wenn England und Frankreich darauf bestehen sollten, daß der Artikel 16 des Völkerbundsstatutes einseitig ausgelegt werde. Italien weigere sich, die Autorität des Völkerbunds auf diese Weise zu schädigen. Spanien sowie eine Reihe weiterer Länder seien durch die französisch-britischen Vorschläge bereits alarmiert. Auch bedauere die Veränderung der Anträge zum Locarno-Vertrag eine Uebergehung Deutschlands, die Italien nicht mitmachen würde.

### Neue Unruhen in Indien. Generallstreik in Kalkutta — Blutige Zusammenstöße — Gandhis Marsch zum Meer.

H. London, 5. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der Oberbürgermeister von Kalkutta Sen Gupta, der erst kürzlich wegen seines offenen Eintretens für Gandhi von der britischen Behörde gemahregelt wurde, hat in der Stadt einen Generallstreik als Sympathietundgebung für den passiven Widerstand ausgerufen. Die Lage in den indischen Städten wird bedrohlich. Gestern fanden neue Unruhen in Kalkutta statt, bei denen mehrere Leute getötet wurden. Auch in Bombay kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden. Gandhi selbst wird heute das Ziel seines aufsehenerregenden Marsches erreichen, und man erwartet mit äußerster Spannung die weiteren Schritte der Regierung.

### Das Antiterrorgefetz

vom österreichischen Nationalrat angenommen.

am Wien, 5. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der österreichische Nationalrat hat heute das Antiterrorgefetz in dritter Lesung zum Beschluß erhoben. Es tritt am 15. April in Kraft. Der Abzug der Gewerkschaftsbeiträge muß am 1. August eingestellt werden. Kollektivverträge, die den neuen Bestimmungen zuwiderlaufen, sind vom 15. April an ungültig. Das Gefetz sieht hauptsächlich auf solche, die der sozialdemokratischen Gewerkschaft ein Monopol oder einen Vorzug einräumen, wie es bei Verträgen mit der Industrie vielfach der Fall gewesen ist. Das Gefetz erfüllt einen langjährigen Wunsch der gesamten nicht marxistischen Arbeitnehmer. Die Sozialdemokratie büßt eine sehr gefährliche Machtposition ein. Die Arbeiten des Parlaments sind nun beendet, und Bundespräsident Miklas hat heute im Sinne der neuen Verfassung die Winter-session des Nationalrates geschlossen.

### Die Minderheitennot in der Tschechoslowakei.

er. Prag, 5. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der Antrag sämtlicher im Prager Abgeordnetenhaus vertretenen nationalen Minderheiten ohne Unterschied der Nationalitäten und des politischen Bekenntnisses auf Erziehung eines Ausschusses für die nationalen Minderheiten, dessen Aufgabe die Lösung der Minderheitenfrage sein soll, ruft in der tschechischen Öffentlichkeit größte Erregung hervor. In tschechischen politischen Kreisen bezeichnet man den gemeinsamen Antrag als einen Vorstoß gegen den Charakter des tschechischen Nationalstaates und weist ihn mit Entrüstung zurück. Desgleichen ruft der Antrag in der tschechischen Presse größte Mißbilligung hervor und gibt ihm wieder einmal Gelegenheit zu reichlichen Ausfällen gegen die Minderheiten, besonders gegen die Deutschen und Ungarn.

### Der Gattenmörder vor dem Untersuchungsrichter

M. Locarno, 5. April. Der Gattenmörder Cecchini ist am Freitag nachmittag dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Er macht einen ziemlich ruhigen Eindruck und erklärte, er habe mit



Frau Eva Cecchini.

seiner Frau einen Streit gehabt, in dessen Verlauf er sich selbst töten wollte. Er wisse nicht, wodurch es gekommen sei, daß die tödlichen Schüsse auf seine Frau fielen. Der Beweggrund zur Tat scheint Eifersucht zu sein. Die Bestattung der Frau Cecchini-Koppel soll am Samstag vormittag auf dem Friedhof von Alcona erfolgen. Ihre Mutter liegt herkrank im Bahnhofshotel und konnte über die furchtbare Tat noch nicht unterrichtet werden.

### Politischer Zusammenstoß.

M. Wien, 5. April. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei hielt am Freitagabend im „Hamburger Hof“ eine öffentliche Versammlung ab. Am Schluß kam es zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, bei der Stuhlbeine und Tischbeine eine nicht unerhebliche Rolle spielten. Zwei Kommunisten und ein Nationalsozialist wurden schwer verletzt.

### Das Ende des „Reichsausschusses“.

Der Gegenjah Hüller—Hugenberg.

m. Berlin, 4. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Als Herr Dr. Hugenberg am Donnerstag die Reichstagstribüne verließ, riefen ihm seine bisherigen nationalsozialistischen Bundesgenossen ein lautes und vernehmliches „Fu!“ nach. Sie sehen in der Politik der Deutschnationalen nur einen Umfall. Mit solchen Kompromissieren aber wollen sie nichts zu tun haben. Der Abgeordnete Straßer, einer der lautesten Kräfte der Nationalsozialisten, kündigte denn auch bereits an, daß wegen des „Charakterlosen und im höchsten Grade verräterischen Verhaltens der Deutschnationalen“ der Reichsausschuß für das Volksbegehren, der bisher dem Namen nach noch bestand, gesprengt worden sei, und daß Adolf Hitler sofort das Tischstuch zwischen sich und Herrn Hugenberg zerschneiden habe. Das ist formell wohl nicht ganz richtig. Soweit wir wissen, ist Hitler am Donnerstag in Berlin gewesen und hat mit Dr. Hugenberg eine etwas stürmische Aus-

einandersehung gehabt. Er ist aber sofort wieder nach München zurückgefahren, um sich mit seinem engeren Stab zu beraten, ehe er seine letzte Entscheidung fällt. Daß diese Entscheidung aber dahin geht, den Deutschnationalen den Rücken zu kehren, darüber kann kein Zweifel bestehen. Künftighin wird zwischen den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten die Luft, nachdem er ja ohnehin schon durch den Eintritt des Abgeordneten Schiele in das Kabinett seinen inneren Zusammenhang verloren hatte.

### Reitunfall des Sohnes des Reichspräsidenten.

\* Berlin, 5. April. (Funkspruch.) Oberleutnant von Hindenburg, der Sohn und Adjutant des Reichspräsidenten, erlitt wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, am Freitag vormittag auf einem Ritt durch den Tiergarten einen schweren Reitunfall. In der Nähe des Zoo schaute sein Pferd und warf ihn ab. Oberleutnant von Hindenburg blieb mit einem Fuß im Steigbügel hängen und wurde von dem durchgehenden Pferd eine Strecke mitgeschleift. Er erlitt dabei einen Schenkelhiebbruch und schwere Rippenverletzungen. Erst nach etwa 100 Metern konnte das Pferd von Passanten aufgehalten werden.



### Die Hauptdarsteller der Oberammergauer Passionsspiele.

Die am 11. Mai beginnen — von links Peter Rendel (der Darsteller des „Petrus“), Hans Preysinger („Maria Magdalena“), Alois Lang („Christus“), Guido Mayr („Judas“), Anni Rutz („Maria“), Hans Lang („Johannes“).

### Wirtschaftsreform in Italien:

## Ab Abschaffung der Stadtzölle.

Einführung einheitlicher Verbrauchssteuern in ganz Italien.

Von unserem römischen Vertreter

Kurt Kornicker.

Mit dem 1. April sind in ganz Italien die städtischen Zollbarrieren verschwunden, ein Ueberbleibsel aus den Anfängen des geeinigten Königreiches, das wie eine Art prähistorisches Fossil in die moderne Zeit hineintrug, das jedoch keine Regierung bisher abzuschaffen wagte, da es zumal für die großen Kommunen, eine wichtige Einnahmequelle bildete. Wurden ursprünglich nur wenige Waren von den Kommunalzöllen berührt, so war deren Zahl mit der Zeit laminenartig angewachsen. Der Appetit der Kommunen, der auch anderwärts nicht unbedeutend sein soll, wuchs hier in den letzten Jahren derartig, daß allmählich Hunderte von wichtigen Gebrauchsgegenständen und Lebensmitteln in Italien stadtzollpflichtig wurden.

Der ahnungslose Fremde, der glaubte, daß mit der Zollrevision an der Grenze Genüge geschehen sei, konnte bei seinem Eintreffen in Rom oder anderen größeren italienischen Bahnhöfen Italiens oft sein blaues Wunder erleben. Wenn er mit seinem Handgepäck frischfröhlich den Bahnhof verlassen wollte, und sich plötzlich den Argusaugen eines Stadtzöllners gegenüber sah. Das gab oft unliebame Diskussionen, und der fremde Reisende war nicht immer angenehm berührt, wenn man ihn schon gewissermaßen am Eingang in das gelobte Land mit Stadtzöllen malträtierte.

Aber auch der einheimische Italiener war nicht gut auf die Stadtzöllner zu sprechen, die ihm, wenn er etwa von einem Ausflug in die Stadt zurückkehrte, sämtliche Taschen nachguckten, die in alle elektrischen Bahnen ketten und sämtliche Automobile anhielten, um

bestenfalls einen Liter Wein oder ein mageres Huhn zu verpacken. Die städtischen Zollbarrieren wurden hier schon lange als äußerst lästig empfunden. Ganz abgesehen davon, daß sie eine nicht unbedeutende Verzerrung der Lebensmittel in der Stadt bedeuteten, erschwerten sie den Verkehr zwischen Stadt und Land. Sie widersetzten sich dadurch den eigentlichen Bestrebungen des Faschismus, der mit seiner Staatsreform einen gesunden Ausgleich anstrebte und der in seiner ganzen Finanzpolitik das unitarische Prinzip in den Vordergrund stellt.

Die bisherigen Einnahmen durch die Stadtzölle werden nach amtlichen Angaben auf etwas mehr als zwei Milliarden Lire beziffert. Die Kommunen können nicht ohne weiteres von einem Tage zum andern auf diese Einnahmen verzichten. Die Regierung hat deshalb in dem neuen Gesetz vom 20. März, durch das die inneren Zollbarrieren abgeschafft werden, eine Reihe von Verbrauchssteuern eingeführt, die von den Kommunen erhoben werden und die ihnen künftig als Ersatz für die ausfallenden Stadtzölle dienen sollen. Besteuert werden vor allem alkoholische Getränke, wie Wein, Bier und Sänaple, ferner Fleischwaren, Getreide, Elektrizität und Baumaterialien. Auf alkoholische Getränke wird künftig außer der städtischen Verbrauchssteuer noch eine Reichsteuer erhoben. Einfacher Tischwein wird z. B. bis zu 85 Centesimi pro Liter und Bier bis 80 Centesimi pro Liter besteuert.

Das Wesentliche der Neuregelung besteht darin, daß die industriellen Stadtzölle und ihre vorhinflutende Erhebung abgeschafft werden und daß an ihre Stelle eine moderne Konsumsteuer tritt, die für das ganze Land einheitlich ist und die nationale Solidarität unterstreicht. Außerdem ist in dem neuen Gesetz die Tendenz unverkennbar, den Genuß alkoholischer Getränke einzubüßeln, ein Experiment, das in dem weinstrohen Italien einigermaßen überraschend und dessen Gelingen man erst abwarten muß. Durch die Abschaffung der Stadtzölle wird die städtische Finanzgebarung in Italien auf eine völlig neue Basis gestellt. Man muß italienische Verhältnisse kennen, um zu begreifen, daß die Niederlegung der städtischen Zollbarriere eine der radikalsten Reformen ist, die die faschistische Regierung bisher auf wirtschaftlichem Gebiet vorgenommen hat.

### Heuschreckenplage auf Sinai.

M. London, 5. April. Auf der Halbinsel Sinai sind nach Meldungen aus Kairo wieder ungeheure Heuschreckenschwärme aufgetaucht. Die Schwärme haben den Suezkanal überquert und sind in dem fruchtbaren Gebiet von Somalia niedergelassen. Die Regierung hat 140 Flammenwerfer und etwa 200 Tonnen Gifte zur Bekämpfung der Plage zur Verfügung gestellt.

### ... und einer teilt dem andern mit: Vor Mottenplage schützt TIMIT.

(Seit Jahrzehnten bekannt als Dr. Weinreichs Mottenäther)

### Gegen die Hebermännchen beim Bremsen.

Ein Verhängnis soll das Autofahren sein, nicht zuletzt auch für die Wagenbesitzer, die selbst das Verdrucken meißeln. Da hilft das neue Bremsmittel „TIMIT“ in jedem Wagen nachträglich einbauen. Große Kosten eingebaut werden kann. Dieser Bremsmittel kann man sich in den nächsten Unterdruck des leer laufenden Motors vor das Bremspedal einlassen und läßt durch seine bewundernde Kraft die Bremsen so lange hart anziehen, als der Fuß des Wagenlenkers auf das Pedal drückt. An vorheriger Stelle unter der Motorhaube wird der kleine Metall-Büchsen des Motors, der mit dem Bremspedal verbunden ist, durch einen elektrischen Kontakt mit dem Bremspedal verbunden. Ein elektrischer Kontakt zwischen Büchsen und Bremspedal führt, wenn beim Bremsen durch ein Pedal die Bremsen an, nach Wirkung und ohne Ermüdung zu bremsen, das ermöglicht dieser kleine Bosch-Bremsmittel.

### Die deutschen Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich.



Reichsbankpräsident Dr. Luther (rechts), der von Amts wegen Mitglied des Verwaltungsrates der Reparationsbank ist hat zu den satzungsgemäß vorgesehenen beiden anderen deutschen Verwaltungsratsmitgliedern den Mitinhaber des Hamburger Bankhauses



Warburg, Dr. Karl Melchior (links), und den Generaldirektor der Gutehoffnungshütte in Oberhausen, Kommerzienrat Dr. Paul Rensch (Mitte), ernannt.



# Schicksal in Punkaharju / Von M. M. Gehrke.

Punkaharju ist die von Staats wegen so benannte Perle Finnlands, das groß und einfach, nur eine dieser Art besitzt; im Gegensatz zu untern Provinzen und Landschaften, die mit Perlen und Edelsteinen überglänzen. Punkaharju nun ist eine kleine, landungsmässige Halbinsel, die sich einige dreißig Kilometer lang durch den riesigen Saimealee zieht, dicht bewaldet und reich an reizenden Buchten und Klüften über weite Wasserflächen, die das jenseitige Ufer nicht mehr deutlich erkennen lassen. Der Ort Punkaharju ist kein Dorf im mitteleuropäischen Sinne, die wenigen Häuser sind weit voneinander entfernt gebaut, zwischen Dampferlande und Bahnhof liegen ein paar Quadratmeter Wald.

Ich war nachmittags angekommen, war lange spazieren gegangen, hatte die Sonne beobachtet, die tiefe Dämmerung, die damals Anfang Juni, von etwa 22.30 Uhr bis 0.30 Uhr dauerte, im Juli war es schon wieder ganz hell. Als ich nach dem Frühstück ausgehen wollte, stand in der Halle der Wirt im Gespräch mit einem Herrn unbestimmten Alters in dunkelblauer Uniform und englischer Mütze, der mich erwartungsvoll anlächelte. Dann kam der Besitzer: hier sei der Stationsinspektor. Er hätte ein paar Worte mit mir sprechen zu dürfen.

Inspektor assistiert man bei uns gern mit Polizei, wahrhaftig jedoch gab es in Punkaharju gar keinen Polizeinspektor, wer sollte wissen, der Herr der Station auch andere Funktionen ausüben? Zwar war ich mit keiner Schuld bewußt, aber was mochte er wollen, woher wußten überhaupt Behörden von Stationinspektor? Schließlich fiel mir ein, daß das schwedische „Stationinspektor“ unserem Bahnhofsleiter entspricht, das wäre in den langsam einsetzenden Regen hinaus. Es ergab sich nach dem Gespräch, daß der Stationsinspektor mir einen Besuch machen wollte. Er interessierte sich so sehr für Zeitungen und Journallisten. Manchmal, im Sommer, kämen welche hierher. Zum Beispiel, Dr. G., ob ich den kenne? Er nannte einen berühmten Berliner Redakteur, ich hatte ihn vierzehn Tage vorher getroffen. Der nämlich habe über ihn geschrieben. Da er übrigens französisch sprechen dürfte, es fälle ihm leichter. Ja, bitte, nur ein wenig hart. Er sah auch etwas aus wie ein Vorkriegs-Offizier, mit einem breiten, blauen, brünetten Gesicht, großen, dunklen Augen und einem starken Schnurrbart.

Man habe also über ihn geschrieben. Das heißt, genau gesagt, nicht über ihn, sondern über seine Sammlungen. — Wie denn, Sammlungen? — Er sammle Bilder. Keine Originale natürlich, Reproduktionen aus Zeitchriften, Zeitungen, Katalogen, nach Gegenständen geordnet. Er habe drei Gegenstände: Landschaft, künstlerische Gestalten, Kunst. Ob ich Zeit habe. Ob er mir einige dieser Wappen zeigen dürfe. — Gewiß, es sei mir eine Freude.

Der Regen wird stärker, wir kommen zum Stationsgebäude. Ein großes Wohnzimmer, etwas faßl, Möbel von 1800. In den Ecken offene Gestelle für die Bildermappen, geordnetes und langweiliges Material. Da habe er zum Beispiel eine Sammlung von Porträts der Romanows, dann Porträts Graf Witte. Das sah Bismarckbilder, Reproduktionen von Denkmälern, Porträts, Wagner, Richard Wagner. Hier sei Beethoven.

Er schlägt eine der großen Wappen heran und schlägt sie auf dem Tisch auf. Da ist alles bestimmt, vom ersten Klaviermalen. Allein von Kingers Beethoven fünf oder sechs Abbildungen, schwarze und farbige. Auch Huldigungsblätter von Zeitungen zu den Zentenarfeiern sind da, Bilder von Beethoven-Holendern. Ich erzähle einiges vom Frankfurter Sommer der Kunst und den Schätzen der Ausstellung; der Stationsinspektor nickt es an, so wie wir Erzählungen von einer Urwaldexpedition vernehmen.

Kunst, sagt er, o mon Dieu, l'art! Il faudrait voyager. voir les musées. Vous connaissez Franz Stuck? Er bringt eine neue Mappe, darin ist alles bestimmt, was von Stuck sichtbar geworden ist, jede Zeichnung, jedes Gemälde hat seine Reproduktion. „Il est un Bilden Herr von Stuck Bachantinnen. Ich wage nicht zu erwähnen, daß die Meinung über Stuck Kunst starke Wandlungen durchgemacht hat; er ist so glücklich in seiner reifen Bewunderung dieses Meisters. Als wir zu den Karikaturen kommen, lebe ich Karl Arnolds Stanatur, sage spontan, daß ich den Zeichner neben mir auf, ungläubig erit, dann bewundernd und so traurig, daß ich erlöste. Ich begreife: ihm ist es unfaßlich, Gegenstand neben, diese Künstler, kennen, gestern mit ihnen gesprochen haben, und heute leben werden, in einer geheimnisvoll hohen und helleren Welt, von der er, der arme Stationsinspektor mit dem lunkelbegeisterten Herzen ewig ausgeschlossen sein wird. Ich frage ihn abtendend, wie er zu seinen Bildern komme; er erzählt mir seine Korrespondenz mit den europäischen Antiquaren,

die die Zeitschriftenlektüre ergänzt: „Les collections“ sind kein Lebensinhalt. Man braucht viel Zeit dazu, gewiß, aber Zeit gibt es hier im Ueberfluß. Sechs Wochen dauert der Sommer, bestenfalls zwei Monate. Was tut man an den langen, langen Winterabenden, wenn der Dienst eingeschränkt und es um drei Uhr dunkel ist? Wenn man nicht wandern, nicht schifflichlaufen, nicht auf die Jagd gehen kann, weil man nämlich krank ist, herzleidend? Wenn man keine Familie im Haus hat und also niemanden, mit dem man sprechen kann? Man hat das Radio, den großen Tröster der Einsamen und Weltverlorenen. Und er, der Stationsinspektor, hat seine Sammlungen, die er ordnet, einklebt, mit Unterschriften versehen, mit Katalogstadium vorbereitet. Man hat einen warmen Ofen, elektrisches Licht, die Bilder und die Erinnerung an die russischen Museen, die er vor dem Krieg besucht hat. Man vergißt den Winter und die Weltabgeschiedenheit Finnlands und sogar die Sehnsucht nach den Münchener Galerien und das Herzleid, das man längst in einem deutschen Heilbad hätte ausheilen sollen; aber leider reicht das Beamtenehalt dazu nicht aus.

Dann kommt der Sommer und der Höhepunkt des Jahres. Ausländer erscheinen in Punkaharju, Ausländer, Journalisten, mit

denen man über Stuck und Richard Wagner und Bismarck reden und denen man seine Sammlungen zeigen kann; im Grunde arbeitet man ja nur für diese Augenblicke. Es dauert indessen nur eine Stunde, dann schreibt der Ausländer seinen Namen auf eines der bereitliegenden Kärtchen und geht wieder, denn er ist ja hergekommen, um das Feuerwächterhaus zu sehen, die heidnischen Kaminen und den Höhenweg. Die Sammlungen des Stationsinspektors gehören nicht zu den offiziellen Sehenswürdigkeiten von Punkaharju, er zeigt sie auch durchaus nicht jedem.

Nachmittags muß ich abreißen; der Stationsinspektor kommt mit seiner roten Mütze und schenkt mir noch einen kleinen Brief, aufschneider aus Kennzeichen, wie die Lappen sie schmücken. Dann steht er vor dem Bahnhofgebäude in strömendem Regen, mit seinem großen traurigen Gesicht und bläht mir unbeweglich nach, wie ich davonfahren darf in die große Welt der Städte, wo die Museen stehen und die berühmten Leute wohnen und die er für das Paradies hält, während er zurückbleiben muß in der Einsamkeit der endlosen Seen und Wälder Finnlands, die hinwiederum mir paradiesischer erscheint als die feineren Ziele seiner Sehnsucht.

# Julias Frühlingstag / Von Elisabeth Goldsmith.

Als Julia Mills an diesem Frühlingmorgen die Untergrubabahn verließ und durch das Menschengewimmel dem Gebäude der großen Bank zuhastete, in der sie seit Jahren als geistreiche Beamtin tätig war, hatte plötzlich ihr eiliger Schritt und sie blieb wie gebannt vor dem Schaufenster eines kleinen Modewarenladens stehen. Es waren dort keine besonderen Dinge ausgelegt und Julia hatte diesen Laden auf ihrem täglichen Weg zum und vom Amt bisher kaum beachtet. Aber heute gab es da etwas Merkwürdiges, das ihre Aufmerksamkeit festhielt.

In dem Schaufenster war ein großer Spiegel angebracht, und in diesem sah Julia zum erstenmal sich selbst: die hohe, schlankte Gestalt, immer etwas vorgebeugt, daß es schien, sie habe stets gegen den Wind anzukämpfen, das kluge Gesicht mit den großen dunklen Augen und dem ein wenig keppigen Zug um den Mund. Nicht als ob Julia sonst nicht oft und gern in einen Spiegel schaute, aber diesmal kam es ihr vor, sie habe die Erscheinung, die sie da aus dem glänzenden Glase anstarrte, noch nie zuvor gesehen. Kritisch und interessiert, wie man einen Fremden betrachtet, blickte sie sich an. Die Uhr auf dem nahen Kirchturm schlug neunmal. Julia, ein Vorbild an Pünktlichkeit, Julia, die niemals eine Minute später an ihren Schreibtisch getreten war, stand noch immer vor dem Schaufenster und studierte ihr Spiegelbild. Endlos schloß sie mit einem kleinen Seufzer ein stummendes Selbstgespräch mit den halbtauten Worten: „... und so ein schöner Frühlingstag!“

Dann wandte sie sich zögernd von dem Schaufenster ab und wollte ihren Weg ins Amt forsetzen, als ihr das Schicksal den „grauen Gentleman“, wie sie ihn nach der vorherrschenden Farbe seiner Kleidung nannte, entgegenführte. Sie traf ihn allmorgendlich an der gleichen Straßenecke. Der Gentleman pflegte bei diesen täglichen Begegnungen stumm den Hut zu ziehen und Fräulein Julia darauf ebenso stumm zu danken. Heute hatte sich der Gentleman offensichtlich auch verspätet und wollte mit dem jahrelang geübten stummem Gruß an Julia vorbeistehlen, als an diesem Morgen zum zweitenmal etwas Unerhörtes geschah. Fräulein Julia Mills, die wohlgezogene, damenhafte Julia, trat dem grauen Gentleman in den Weg und sprach ihn an. „Jamahl, Sie sagt:“

„Bitte, sparen Sie mich nicht so verwundert an. Aber wir laufen da schon jahrelang aneinander vorüber, keiner weiß etwas vom andern, man denkt sich nur, daß der andere auch irgendwohin zu einer Arbeit muß, die ihm vielleicht nicht immer Freude macht. Heute ist ein so schöner Frühlingstag. Sie werden mich für verrückt halten, aber mir ist soeben, als ich in einen Spiegel schaute, zum Bewußtsein gekommen, daß uns vielleicht ein solcher Sonntag nie mehr geschenkt werden wird. Das ist mir plötzlich eingefallen und noch vieles andere... und da möchte ich Sie fragen, ob Sie den Mut hätten, einmal die Pflicht zu vergessen und mit mir in den Frühling zu wandern?“

Der graue Gentleman war überrascht. Unschlüssig und ein wenig verlegen stand er da. Die dringende Arbeit, die heute auf ihn wartete, kam ihm in den Sinn, die Konferenz mit Direktor Sport von der Firma Weyer & Sohn — dann blickte er in Julias Augen, die ganz hell strahlten. Mein Gott, man war ja auch noch nicht so alt... Also gab er sich einen Ruck und tat, was ein zivilisierter Mensch in einer solchen Situation gewöhnlich tut. Er stellte sich mit einer Verbeugung vor und wurde für Julia aus einem grauen Gentleman zum Mr. Joe Elkins.

Sie fuhren vor die Stadt hinaus. Der Tag hielt, was der Morgen versprochen hatte: es war ein erster, bester Frühlingstag. Sie

wanderten über englische Wiesen, durch einen lichten Wald, der wochentagig still, nur für sie da zu sein schien, sie sahen am Ufer des großen Stromes und sahen in die im zarten Dunst der Ferne verschwimmende Ebene. Sie teilten redlich ihre Frühstückspakete und wanderten weiter. Sie unterhielten sich, wie wären sie alte Bekannte. Julia erzählte von ihrem Leben, wie sie eigentlich in der großen Stadt ein wenig einsam wäre. Ja, gewiß, sie habe ihren Beruf und leiste in ihm auch etwas, wochentags habe sie überdies gar keine Zeit, dummen Gedanken nachzuhängen, doch der Sonntag, auf dem man sich die ganze Woche über freue, sei manchmal ein bißchen traurig. Joe Elkins sprach von seiner harten Jugend und wie er unermüdblich habe arbeiten müssen, um das zu werden, was er jetzt sei, und wie er es noch weiterbringen und was er alles erreichen wolle. Sie plauderten noch sehr geschäftig von diesem und jenem und verstanden sich ausgezeichnet. Und dann zeigten sie sehr wenig Originalität; obwohl sie beide nicht mehr ganz jung waren taten sie, was ungeächte junge Leute von ihnen getan haben und nach ihnen tun werden, wenn sie allein durch eine frühlingshafte Welt wandern: sie küßten sich.

Joe war fröhlich und ausgelassen wie ein Schuljunge. Julia lächelte wie in einem Traum. Sie waren glücklich. Ein graues Gesicht, das ein paar mal auftauchen wollte und Alltags und verflämte Pflicht hieß, wurde schnell wieder verschluckt.

Als die Schatten länger wurden und man wieder an die Heimkehr denken mußte, kehrten sie in einer kleinen Schenke ein und nahmen dort ihr Abendbrot. Sie saßen an einem Tische im Garten und sahen in die untergehende Sonne, beide etwas müde und einfüßig geworden. Joe stand auf und schritt dem Hause zu, um die Fische zu begleichen, als von einem anderen, entfernten Tische ebenfalls ein Mann aufstand und auf Joe zuging. Es schien ein Bekannter von ihm sein. Julia sah, wie sich die beiden Männer die Hände schüttelten und misstrauen im Hause verschwanden.

Joe Elkins blieb eine Weile im Hause. Julia blickte im Garten umher und bemerkte an der Hausmauer eine Katzenmutter, die ihre zwei Jungen bettete. Julia hatte seit je eine Schwäche für Tiere befunden. Also konnte sie nicht widerstehen und erhob sich, um die Familie in der Nähe zu sehen. Sie beschwichtigte die misstrauische Katzenmama, nahm eines ihrer Kleinen auf und liebte es. Ein Fenster in das Innere des Hauses stand offen. Und aus diesem Fenster vernahm sie jetzt die Stimme Joe Elkins, die aus einem Satz heraus die Worte sagte: „... Sie hat mich heute angesprochen.“

Julia hatte nicht den Anfang des Satzes gehört und hörte auch nicht sein Ende. Sie wußte nicht, waren diese Worte gut oder böse gemeint, aber sie bedeuteten ihr genug. Sie erwachte. Sie strich sich mit der Hand über die Stirn, ärgerte noch einen Augenblick, setzte das Köpfchen behutsam nieder, ging schnellen Schrittes zu ihrem Tisch zurück, nahm ihren Hut, lenkte einiges Geld für ihre Wahlstiel auf den Tisch und entfernte sich rasch.

Julia Mills' Frühlingstag war zu Ende. Von nun an nahm sie einen anderen Weg in ihr Amt.

„Was ist denn das für ein Gefreiß im Hause?“  
„Ich weiß es nicht genau. Entweder hat das gnädige Fräulein Singstunde oder der Hund halbt sich mit der Kay.“ — —

Pantoffelheld (neidisch ein zusammengerolltes Stachelschwein betrachtend): „Ach, wenn ich meiner Alten doch auch mal so kommen könnte!“ — —

**Der Herr trägt**

farbige  
**SALAMANDER.**  
Herren, die Wert auf  
tadellose Qualität, vorzügliche Passform, beste  
Verarbeitung u. elegantes Aussehen legen, bevorzugen stets

**SALAMANDER**

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK.

**KARLSRUHE KAISERSTR. 167**

# Neues aus aller Welt.

## Die Kaiserin von Abessinien ermordet?

III. Rom, 4. April. Wie aus Addis Abeba berichtet wird, hat der plötzliche Tod der Kaiserin Jauditu von Abessinien, die beinahe vor etwa 1 1/2 Jahren dem Negus Tasari die Herrschaft abtreten mußte, aufsehenerregende Ursachen. Anhänger der Kaiserin, unter Führung des ehemaligen Gemahls der Kaiserin, des Ras Gugja Dile, haben versucht, einen Aufstand zugunsten der Kaiserin



Die Kaiserin von Abessinien.

anzuzetteln. Ras Gugja soll mit 10 000 Mann am 31. März den Versuch gemacht haben, die Armee des Negus Tasari bei einem Orte namens Jabtu zu überfallen. In der Schlacht wurde jedoch der Ras Gugja an der Spitze seiner Truppen getötet und seine Anhänger vertrieben. Auf die Nachricht von dem gewaltsamen Tode des Ras Gugja ist die Kaiserin Jauditu „am Herzschlag“ gestorben. Das würde aber nach der Tradition des Landes heißen, daß die Kaiserin keines natürlichen Todes gestorben wäre.

Die Leiche der verstorbenen Kaiserin von Abessinien soll in einigen Tagen mit einem Brunst, der den europäischen Höfen bei weitem übertrifft, zur Grabstätte der abessinischen Herrscher überführt werden. Das ganze Land wird an der Trauerfeier teilnehmen. Man rechnet damit, daß nicht weniger als 50 000 Kinder in diesen Tagen in Abessinien gepflegt werden. Kaiser Tasari wird von der italienischen Presse im allgemeinen mit Wohlwollen begrüßt. Unter seiner Führung werde das Land sich neuen Fortschritten zuwenden, meint das „Giornale d'Italia“.

## Die Entführung Kutiepows.

B. Paris, 5. April. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Im Pariser Stadtrat wurde der Pariser Polizeipräsident Chia ppe über die Entführung des Generals Kutiepow interpelliert. Der Polizeipräsident teilte mit, er sei nunmehr davon überzeugt, daß Kutiepow von dem bezeichneten Punkte der Küste der Normandie aus auf ein Schiff gebracht und entführt wurde. Auf die Frage, ob die Entführung von der Sowjetbotschaft aus unternommen wurde, antwortete Chia ppe sehr vorsichtig, daß im gegenwärtigen Augenblick nichts darauf hindeute, daß die Verbrecher von der Sowjetbotschaft gefolgt oder daß sie nach dem Verbrechen dorthin zurückgekehrt seien. Der Polizeipräsident sagte ferner, daß die Ent-

führung nur infolge einer Verkettung von Umständen möglich gewesen sei und dadurch, daß sich Kutiepow den Schutz der Polizei verbeten hatte. Von nun an werde jeder Fremde achtundvierzig Stunden nach seiner Ankunft von der Polizei über seine Herkunft und über Zweck und Dauer seines Aufenthaltes befragt.

## Der Kunde als Mörder.

G. Paris, 5. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Kürzlich kam in einen Pariser Waffenladen ein Mann, der einen Revolver kaufen wollte und mit einer der ihm vorgelegten Waffen den Waffenhändler erschoss. Die Polizei hat nunmehr festgestellt, daß der Mörder, der zuerst einen anderen Namen angegeben hatte, der im Jahre 1906 in Westfalen geborene Konrad Koch sei. Koch hat in Berlin studiert und ist angeblich in medizinischer Radiologie ausgebildet. Er suchte hier bei Ärzten als Radiologe unterzukommen, fand jedoch keine Anstellung. Nach seiner eigenen Aussage hatte er den abenteuerlichen Plan, mit der gestohlenen Waffe erst noch einen Bankboten zu berauben. Inzwischen hat in Straßburg ein dortiger Kaufmann die Anzeige erstattet, er glaube, daß Koch der Entführer seiner Tochter sei, die vor einiger Zeit spurlos verschwand.

## Schweres Eisenbahnunglück bei Toulouse.

II. Paris, 5. April. Auf dem Bahnhof von Tessonnières, unweit Toulouse, ereignete sich ein schwerer Zugzusammenstoß, bei dem 28 Personen verletzt wurden. Vier der Verletzten ringen mit dem Tode. Ein Zug überfuhr ein Haltesignal.

## Mordanschlag auf den Garnisonskommandeur von Reval.

III. Reval, 4. April. Auf den Garnisonskommandeur General Unt wurde am Donnerstagabend vor seinem Hause ein Mordanschlag verübt. Ein Unbekannter schoß den General mehrere Male in den Rücken. Der General liegt mit schweren Lungen- und Rückenmarkverletzungen im Sterben. Da er keine persönlichen Feinde hatte, nimmt die Staatsanwaltschaft an, daß es sich um einen kommunistischen Mordanschlag handelt. Unt hat vielfach kommunistische Umtriebe mit harter Energie unterdrückt. Der Täter ist entkommen. In Estland erregte der Anschlag allgemein große Empörung.

Zu dem Anschlag auf General Unt wird noch ergänzend gemeldet, daß vor etwa vier Tagen hiesige höhere Militärs vor kommunistischen Anschlägen amtlich gewarnt wurden. In diesem

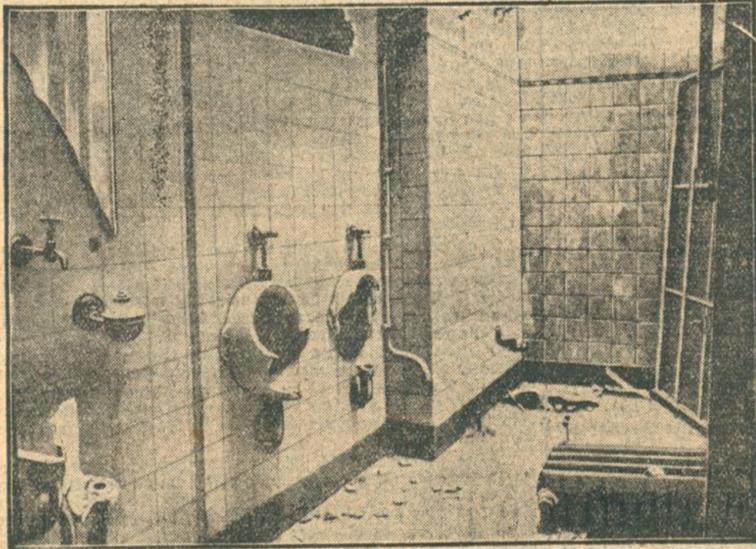
Zusammenhang gewinnt die eben befanntgewordene Nachricht über die Aufdeckung einer großangelegten Spionageorganisation in der Kaiserlichen Kriegsmarine an Bedeutung. Innerhalb des Ministeriums soll eine Reihe von Verhaftungen bereits vorgenommen worden sein. Amtlich wird befanntgegeben, daß ein verdächtigter Beamter des Kriegsministeriums sich durch Erhängen das Leben genommen hat.

## Beraubung eines Grundsteines.

m. Berlin, 4. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In der Nacht zum Donnerstag wurde eine Beraubung des Grundsteines des im Bau befindlichen Reichshaus in Berlin-Charlottenburg ausgeübt. Die ersten am Donnerstag früh zur Arbeit kommenden Bauleute bemerkten, daß etwa eineinhalb Meter hohe Grundstein von seinem Maße gerückt und vollkommen demoliert war. Durch Ermittlungen der Kriminalpolizei wurde festgestellt, daß die Räuber vom Keller aus an den Grundstein vorgegriffen sind und diesen dann von oben abgetragen haben. Später hoben sie die den Grundstein bedeckende Stahlplatte ab und schafften sie beiseite. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben die Diebe in der eisernen Kassetten einen größeren Geldbetrag vermutet. Es sind ihnen aber nur einige Dokumente und ein Belegtschreiben, die über die Grundsteinlegungsfeierlichkeiten Bericht gibt, in die Hände gefallen. Trotzdem die Baustelle nachts bewacht wird, sagen die Wächter, daß sie nichts Verdächtiges wahrgenommen haben. Bis jetzt fehlt von den Tätern jede Spur, doch glaubt man, diese unter den Bauarbeitern zu finden.

## Fahnenüberführung nach Koblenz.

Koblenz, 5. April. Der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Hege, hat der Stadt Koblenz die Fahnen des ehemaligen 8. Armeekorps, das hier seinen Standort hatte, zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um 28 Fahnen, die sich zur Zeit im Landesmuseum in Münster befinden. Nach der Überführung von dort nach Koblenz werden diese am Sonntag, dem 13. April, vorm. 11.30 Uhr in festlichem Zuge, begleitet von Abordnungen der Offiziere und Mannschaften der ehemaligen Regimenter, vom Rathaus am Clemensplatz überführt und dort im Anschluß an einen Gauappell des Mittelrheinischen Gaues des preussischen Landesregimentverbandes durch den Befehlshaber des Wehrkreiskommandos 6 Münster, General Fröhrenbach, der Stadt Koblenz übergeben und von Oberbürgermeister Dr. Russell in die Obhut der Stadt übernommen. Nach dem Festakt, an dem auch die Behördenspitzen teilnehmen werden, erfolgt ein Vorbeimarsch der Korps- und Regimentsverbände an den alten Festplatz vor der Säulenhalle des Schlosses. Während der Überführung der Fahnen in dem ehemaligen Kurfürstensaal des Schlosses eine Auffstellung. Viele alte Soldaten und Regimentsvereine der früheren Koblenzer Regimenter werden an diesem Tage ihre ehemaligen Garnisonsstadt besuchen.



Das Bombenattentat im Hamburger Kaufhaus Tietz.

wo in einer Toilette von unbekanntem Täter ein Sprengkörper zur Explosion gebracht wurde.

Unsere Preise für gute

## elektrische Musikschränke

sind heute so, daß Sie mit wenig Zuzahlung bei Rückgabe Ihres alten Sprechapparates, sich bei uns ein hochwertig, modern.



## Musikinstrument

eintauschen können.

Lassen Sie sich den Genuß der vollkommenen Schallplattenwiedergabe und der bequemen Bedienung ohne Federanzug nicht länger entgehen und fordern Sie unsere unverbindl. Beratung.

## Musikhaus SCHLAILE

Kaiserstraße 175.

## Privat-Frauenklinik

1. Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. Aeltestes und größtes Unternehmen am Platze. Moderne Hygiene. Höchster Komfort. Mäßige Preise. Diskretion zugesichert. Zimmer I., II. und III. Klasse.

Frau L. Freyer, diplomierte Hebamme, Straßburg III, Wallstraße 9, Telel. 47.02. Straßensbahn Nr. 3, Haltestelle Orangerie. Verlangen Sie Prospekte.

## Der Dame zum Feste!

Parfums u. Poudres kosmet. Artikel jeder Art Bürsten-Garnituren Manikur-Kasten Sofa-Puppen Taschen - Necessaires Geschenk - Kartons

**Frida Schmidt**  
Kaiserstraße 100.

Die PRALINEN der Konditorei Schwarz sind am beliebtesten.

## Konditorei Schwarz

am Karlstor. Filialgeschäft Kaiserstr. 183

## Amtliche Anzeigen

Den Ausbruch der Gellügelcholera betr. Gemäß § 200 der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß unter dem Gellügelbestand des Auqust Waler in Karlsruhe-Darlabenden, Appenmühlstr. 4, in einem Stall Gellügelcholera festgestellt worden ist.

Karlsruhe, den 3. April 1930.

Bad. Bezirksamt Karlsruhe, D. 3.22

Die regelmäßige Nachschau an der Alh. Termin zur regelmäßigen Nachschau an der Alh wurde festgesetzt auf:

Donnerstag, den 10. April 1930, vormittags 8.45 Uhr.

von der Kuisenbrücke in Ettlingen bis zum Köhler Kraut in Karlsruhe, und auf

Freitag, den 11. April 1930, vormittags 8 Uhr.

vom Köhler Kraut in Karlsruhe bis Marx. Die Teilnahme an der Nachschau und die Geltendmachung von Wünschen und Beschwerden ist jedem Interessierten freigelegt.

Karlsruhe, den 3. April 1930.

Bad. Bezirksamt II, D. 3.21

## Grundstücks-Zwangsvollstreckung.

Das Notariat verkündigt am Mittwoch, den 9. April 1930, vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen (Kaiserstraße 184, II. Stock, Zimmer 10) das Grundstück des Vereins Marxiuswerk, Kab. Nr. 2049: 2 a 09 qm Hofreite, Auaartenstraße Nr. 62. Schätzungswert mit Zubehör 24 045.— RM. Schätzungswert ohne Zubehör 24 000.— RM. Auf der Hofreite steht:

a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller; freistehend ist ein einstöckiger Schopf.

b) ein einstöckiger Anbau.

Karlsruhe, den 28. März 1930.

Bad. Notariat IV  
— Vollstreckungsamt — (9614)

April 1930

**Prof. Gustav Wolf „Welt“**

Aquarelle u. Graphik von Fzka Hübsch u. Maier-Piau, Karlsru. Larsen u. Else Winterfeld, München

**E. Büchle, Inh. W. Bertsch**  
Kaiserstr. 132, Gartensaal

Eintritt frei

## ACHTUNG!! Konkurs-Ausverkauf in Dentalwaren.

Aus der Konkursmasse d. A.-G. f. Dental-Industrie vorm. Wertheimer & Mendel, Karlsruhe, habe ich zu verkaufen:

Einrichtungsmaterial, i. d. Zahnarztpraxis: Bohrer, Schleifer, Polierer, Schleifsteine, Sandstrahlen, Feinmetalle, Silikon- und Phosphatements, von Zement, Abdrucklöffel, Funktionsabdruckgeräte u. Dr. Tropfen, Abdruckmaschinen, Waagen, Gullaverde, Kanulische (S. W. Alb & Zoff), Medikamente, Anästhetikum, Injektions-, Wasserbrillen, usw.

In Glaswaren: Batteol, Desinfektionsal., Medikamentenfl., m. u. o. Schrift, Solita- u. Solo-Goldknopfzähne, Kiesel, Plak-Vanillizähne, Zah. Pl. Gold-Vanillizähne, deutsche u. engl. Vagantronen, deutsche und englische Kochtöpfe.

Auf d. requ. Verkaufspreis gebe ich durchweg 30 Proz. Rabatt. Anfr. sind an mich persönlich zu richten.

**Alfr. Bopp,**  
Rechtsanwalt und Konkurs-Verwalter,  
Karlsruhe — Karlstraße 22 — Telefon 1946.

Beim Stadt-Waffenmeister, Schlachthausstr. 17, befinden sich folgende

**Fundhunde**

1. Entenbarkard, m.  
2. Schäferhunde, m.  
3. Jagdwindbarkard, m.  
1. Box, m.  
1. Pinscher, m.  
1. Deutsch. Kurab., m.  
1. Franz. Bulldogge, m.  
Nicht innerhalb drei Tagen v. Eigentümer abgeholt. Hunde werden getötet bzw. veräußert. (10090)

Karlsruhe, den 4. April 1930.

Stadt. Schlacht- und Viehhofamt

**Kinderlarren.**

Zusammenkunft am Rathaus. (6549a)

Der Gemeinderat. Oed. Bürgermeister.

# Jedem Raucher der die Schweiz besucht

sind sicher die feinen WEBER-STUMPEN

bekannt. Jedermann raucht sie, hoch und niedrig, arm u reich. Bald sind nun auch in Deutschland tausend rauchlose Hände mit der tadellosen Herstellung dieser vorzüglichen Stumpen beschäftigt. Unsere GOLD-ROSA STUMPEN rund, und die eleganten NEPTUN STUMPEN, gepreßt in Goldpackung sind zwei ganz hervorragende in ihrer Art unübertroffene Marken.

WEBER-STUMPEN HABEN TRADITION

WEBER SÖHNE A.-G. IN MENZIKEN, SCHWEIZ

WEBER SÖHNE G.M.B.H. SCHACHENBADEN

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thier...

### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. April 1930.

#### Schulgelderhöhung.

Aus Verkefren wird uns geschrieben:  
Den minderbemittelten Volksteilen mag ein nicht gelinder Schreden in die Glieder gefahren sein, als dieser Tage die Nachricht durch die Zeitungen ging, das Schulgeld für die höheren Schulen solle wiederum erhöht werden (von 150 auf 200 Mark jährlich). Wenn auch hierüber noch kein endgültiger Beschluß vorliegt, so läßt aber der Entwurf des Finanzgesetzes keine Zweifel über die bestehende Absicht mehr offen. Höchste Zeit ist es daher, hierzu Stellung zu nehmen.

Wie man hört, soll durch eine solche Maßnahme der Zugang zu den höheren Lehranstalten eingedämmt werden. Daß der Zubrang zu den höheren Schulen gegen früher erheblich zugenommen hat, bezweigt auf der Meinung, der mit dem besseren Schulsatz habe es leichter, im Berufsleben unterzukommen. Diese Auffassung ist nur zum Teil richtig. Denn infolge der Rationalisierung und Mechanisierung in den Staats- und Wirtschaftsbetrieben in Verbindung mit der wirtschaftlichen Depression ist die Unterkommensmöglichkeit weichen und sich einer Beschäftigung zuwenden müssen, die ihrer Schulbildung nicht entspricht. Daß es unter diesen Verhältnissen für den Volksschüler erschwert ist, in die geistigen Berufe zu gelangen, formen im Volksschulbetrieb nicht durchgeführt sind, und solange nicht ein gründlicher Wandel in der Auffassung aller beteiligten Kreise eingetreten ist, solange wird der Andrang zu den höheren Schulen anhalten. Ein schlechtes Zeichen ist das Streben nach Erlangung einer höheren Schulbildung an und für sich nicht, spiegelt sich doch hierin eine gewisse Kulturhöhe eines Volkes wider.

Vollkommen verfehlt wäre es, wenn man es nur den Begüterten ermöglichen wollte, ihre Kinder etwas lernen zu lassen. Daß die mit irdischen Gütern Gelegenen die Gekochtesten sind, ist Gott sei Dank noch nicht so. Wenn nun auf die Möglichkeit der Schulgeldermäßigung oder Befreiung hingewiesen werden sollte, so ist man ja, welche Formalien an dieses Zugeständnis geknüpft sind. Mancher wird es auch ablehnen, den „Armenwegen“ zu beschreiten. Das heutige Schulgeld stellt für die weniger Bemittelten das dem ertelichen Vermögen mühte widerprochen werden; eher wäre eine Staffelung nach den Schulklassen, wie das in der Vorstufen wäre die Prüfung leichter, ob ein armerer Schüler begabt ist und ihm Befreiung zugestanden werden soll.

Der Entwurf des Finanzgesetzes läßt aber darauf schließen, daß weniger schul-mehr noch finanzpolitische Erwägungen für die Ernahmen, die letzten Endes eine Sondersteuer darstellen, den Staats- aber Gemeindehaushalt ausgleichen will, so ist das nicht verständlich, ist der Betrag der Lehrereinsatzleistungen gegeben sind. Warum läßt man Reformvorschlüsse unbeachtet, die wirkliche Erparnisse bringen müßten? Aber man glaubt hierbei auf alle möglichen Dinge hinaus, jünd andere an.“

### Aus der Bergwacht-Arbeit.

Freu Dich der Blumen und Blüten,  
Du sollst sie schauen und beühen,  
Nicht aber brechen und verkneuen,  
Auch andere wollen sich erfreuen.

So lesen wir auf einem Marterl, das von der Bergwacht draußen irgendwo im Schwarzwald an viel begangener Stelle aufgestellt wurde, um stets den Wanderer auf den Pflanzensatz hinzuweisen. Diese Worte sollen dem Wanderer nicht die Freude an den Blumen nehmen, vielmehr sollen sie dazu verhelfen, dem oft gedankenlosen Abreißen von Blumen und Sträußern Einhalt zu gebieten. Wie trostlos ist es, wenn man jetzt schon wieder die faum die Natur belebenden Blümlen auf den Wegen verkneut (insbesondere z. B. die Anemone nemorosa, das Buschwindröschen) liegen. Warum denn abreißen und nachher wegwerfen?

Noch andere Marterl stellt die Bergwacht auf, die manche Untugend der Wanderer geißelt, so wird auf manchen in sinnigen Sprüchen daran erinnert, daß man kein Papier draußen in der Natur herumwerfen soll, weil es unschön aussieht, auch zerbricht man keine Flaschen und wirft die Scherben umher, wie leicht kann sich ein anderer schaden, und die Tiere haben auch keine Bergtiefeln an! Auch Obstschalen, Schokoladepapier und Zigarettenpackungen machen sich nicht gut, wenn man sie überall hinwirft. Hinein in den Rucksack mit diesen Sachen, oder irgendwo unter einem Stein vergraben, damit sie niemand sieht und von Dir sagen müßte: das war auch ein Schäm... Einer sehe auf den andern, damit Ordnung herrsche.

Solche Marterln, die noch vor Ostern im Schwarzwald die Wanderer ermahnen sollen, sind z. B. in den Sporthäusern Freundlieb und Müller ausgestellt. Mögen sie recht vielen Wanderern eindringliche Mahner sein. Alle aber, die über die Osterfeiertage hinauswandern, mögen sich ins Stammbuch schreiben:



### Die erste öffentliche Uhr in Karlsruhe.

Aus Verkefren wird uns geschrieben:  
In der Sonderbeilage der „Badischen Presse“ vom 29. März 1930, wurde in den „Mittellungen aus der Geschichte Karlsruher Jubiläumstagen“ unter Benennung der Firma C. Reinholdt Sohn, hier, geschrieben, daß ein Angehöriger dieser Firma im Jahre 1843 in Karlsruhe die erste öffentliche Uhr aufgestellt habe.

Zur Richtigstellung dieser Sache, die sicherlich auf einem Irrtum beruht, sei erwähnt, daß die Zeughausuhr als öffentliche Uhr in unserer Stadt bereits im Jahre 1770 von dem damaligen Hof-Uhrmacher J. J. Schmidt in Durlach aufgestellt worden ist, desgl. die öffentlichen Uhren der Spang. Stadtkirche 1815, des Rathauses 1828 und der Kleinen Kirche 1831.

J. J. Schmidt ist der Begründer der heute wohl bekanntesten Firma G. Schmidt-Staub, hier, gegenüber der Hauptpost. Die Geschichte dieser altbekannten Familie hat Ministerialrat Prof. Dr. Hirsch in seinem Werk „100 Jahre Schauen und Bauen“ ausführlich dargelegt.

Bei der oben benannten Uhr vom Jahre 1843 handelt es sich um die am Hause der Ja. C. Reinholdt Sohn angebrachte Sträußuhr.

### „Die Photographie im Dienste des Archivs.“

Die Lichttechnische Gesellschaft Karlsruhe hatte zum 25. März ds. Js. in den großen Hörsaal des Chem.-Techn. Instituts der Techn. Hochschule zu einer Sitzung eingeladen, der eine große Anzahl Mitglieder und Gäste Folge geleistet hat. Der Vorstand der Lichttechnischen Gesellschaft Karlsruhe, Herr Prof. Dr. Teichmüller, eröffnete die Sitzung und erteilte dem Techn. Inspektor am Badischen Generalandesarchiv, Herrn Friedrich Held, das Wort zu seinem Vortrag mit Lichtbildern: „Die Photographie im Dienste des Archivs.“

Der Vortragende behandelte die in der photographischen Wertstätte des Generalandesarchivs hergestellten Aufnahmen, die mangels künstlicher Beleuchtung lediglich bei Tageslicht hergestellt werden. An der Hand zahlreicher Lichtbilder verstand es der Vortragende in klarer Form die Schwierigkeiten zu schildern, die sich von Fall zu Fall bieten, wenn eben ausschließlich Tageslicht Verwendung findet. Außerordentlich interessant war es, zu erfahren, wie sich der Vortragende in besonders schwierigen Fällen mit Erfolg hilft.

Die Darstellung von Pergamenturkunden mit den daranhängenden Siegeln weiß er durch Einfärben der Siegel zu einem prächtigen und detailreichen Gesamtbild zu gestalten. Die Siegel erhalten durch diese Art der Wiedergabe eine ausgezeichnete Bildwirkung und eine vorzügliche klare Darstellung des Siegelbildes und der Siegelumschriften. Nach Beispielen von Urkunden- und Siegel-Aufnahmen folgten Aufnahmen von Wappenzzeichnungen und Malereien verschiedener Jahrhunderte. Ferner Beispiele von Plänen, die in Kupferstichen, Handzeichnungen und Malereien bestanden. Es folgten Porträts in Delmalerei, Kupferätzung, Kupferstich, Stahlstich, Lithographie und Kreidezeichnung. Eine besonders vorzügliche Behandlung müssen ebenso wie die Delgemälde auch die Miniaturen erfahren, von denen eine Reihe vorzüglicher Beispiele vorgeführt wurde.

Nach den nun folgenden in Kupferstich, Stahlstich, Federzeichnung und Lithographie hergestellten Landschaften folgten noch Aufnahmen, wie sie heute durch die Familienforschung verlangt werden. Zum Schluß zeigte der Vortragende noch Beispiele von Prismen — sogenannten Schwarz-Weiß-Aufnahmen — die namentlich in den letzten Jahren sehr häufig hergestellt werden müßen und die an der Hand einer Anzahl ausgelegter Blätter noch näher erklärt wurden.

Die Ausführungen lösten starken Beifall aus, der durch den Vortragenden, Herrn Prof. Dr. Teichmüller, noch in Worte des Dankes gekleidet wurde. Der Vortragende, Herr Inspektor Held, bot mit seinem Vortrag nicht nur interessante Aufschlüsse nach der lichttechnischen Seite hin, es war auch durch die 73 Lichtbilder möglich geworden, Einblick in die reichen und wertvollen Schätze des Badischen Generalandesarchivs zu bekommen.

11 Ferienkolonisten. Nachdem dieser Tage eine größere Anzahl Kinder unserer Stadt, Knaben und Mädchen, zu schwermütigem Kutschgebrauch nach Friedewiller (Amt Neukardt im Schwarzwald) abgegangen sind, reifen Freitag vormittag 9.35 Uhr etwa 100 Kinder von hier auf die gleiche Dauer und zum selben Zweck nach Donaueschingen.

Neues Programm im Colosseum. Nach dem wenig anziehenden Debut der Gastspieltruppe Jupp Wilhelmi mit dem „Kleinen Napoleon in der Westentasche“ hat die Direktion des Colosseums schnell die Abkehrung des Stüdes verfügt und läßt seit gestern drei andere Akte spielen, die unter dem Titel „Der doppelte Erich“ zusammengefaßt sind. Gegenüber dem kleinen Napoleon steht dieser doppelte Erich auf etwas festeren Füßen, so daß die Verfasser wenigstens die eine Hoffnung haben, ihren Erich länger über die Colosseumbühne wandeln zu sehen, als es dem biederen Napoleon vergönnt war. Rudolf Schmittknecht, der Karlsruher Lokalpoet, und der Freiburger Schauspieler Fred Himmler haben ihr Geisteskind nach bestem Können mit den Gaben des Humors ausgestattet, der ihnen für einen „Schwanz mit Gehung und Tanz“ zu Gebote stand. Gespeliet wird mit viel Eifer. Arthur Grandert (Stahl), Willy Hartmann (Fisch), Jupp Wilhelmi (Kette) bemühen sich neben den Damen Franz Stöbe (Amalie), Margarete Schrott (Else) und Lotte Rainner (Lu) um die Wiedergabe. Visk Marlow als Dienstmädchen Lina entzündet durch ihren Karlsruher Jargon manche Lachsalve, besonders in den Szenen mit ihrem Deletio-Bräutigam (Fisch Stöbe) und auf ihren Wegen zu Kraft und Schönheit. Und da man lacht, hat der Abend seinen Zweck erfüllt.

# WERTVOLLE WERBEGABEN

## für die GUTSCHEINABSCHNITTE von



Wir haben eine Überraschung für Sie: Von jetzt ab erhalten Sie bei Verwendung der beliebten Sunlicht-Erzeugnisse ohne Mehrkosten wertvolle Werbegaben für Ihren Haushalt oder für sich und Ihre Kinder. Dabei kaufen Sie diese Wasch- und Putzmittel zum gleichen Preise und in gleicher Güte wie bisher; die Kosten unserer Wertreklame sind ein Teil unseres regelmäßigen Reklameaufwandes.

Alle unsere Packungen tragen auf der Kopfseite den Aufdruck „Sunlicht-Gutschein“ oder „Sunlicht-Institut“. Sammeln Sie diese Abschnitte und suchen Sie sich aus unserem reichhaltigen Sunlicht-Werbegaben-Katalog den Gegenstand aus, den Sie haben möchten. Senden Sie uns die Abschnitte ein, sobald Sie die erforderliche Zahl beisammen haben: Sie erhalten dann den gewünschten Gegenstand portofrei zugesandt.

Verlangen Sie den illustrierten Sunlicht-Werbegaben-Katalog von Ihrem Kaufmann oder schreiben Sie uns. Der Katalog enthält einen Frei-Gutschein mit dreifachem Wert.

**LUX**  
SEIFENFLOCKEN  
**SUNLICHT**  
SEIFE  
**VIM** und  
**SUMA**



An die **SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G., MANNHEIM**  
Abteilung Werbegaben 2052

Bitte senden Sie mir ein Exemplar Ihres Katalogs über wertvolle Werbegaben.

Name \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_  
Ort \_\_\_\_\_

# SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM.

W1-36

Zinsläge der Sparkassen.

Vom badischen Sparkassen- und Giroverband wird uns geschrieben:

In letzter Zeit wurde in der Öffentlichkeit verschiedentlich die Forderung erhoben, daß die Sparkassen nach einer Verringerung des Reichsbankdiskontsatzes ebenso wie die Banken eine entsprechende Aufhebung ihrer Zinsläge vornehmen.

Daher kommt es, daß die Zinspolitik — im Gegensatz zu derjenigen der Banken — ähnlich wie bei den Hypothekendarlehen nicht völlig dem Reichsbankdiskont folgen kann.

Es ist aber selbstverständlich, daß die Sparkassen alles daran setzen, um den schärferen Verhältnissen der Wirtschaft Rechnung zu tragen.

Frühlingsstag in Rappenswört.

Zweiter April, und schon tummeln sich Menschen im Badeschliff am Strand. Karlsruhe weiß das großzügige Geschenk seines Strandbades zu genießen.

Neben dem Wassereratom führt ein gutgepflegter Weg in den Naturpark hinein. Die Haiselkäthen spiegeln sich im hellen, stillstehenden Wasser.

Schwungvoll ziehen die neuen Wege nach dem Strand. Alles mutet weit und groß an. Hier ist Platz geschaffen für viele licht- und sonnenhungrige Menschen.

H. Mh.

... Gewerbeschulereferendar und Gewerbeschulassessor. In Abänderung der Verordnung vom 17. Mai 1922 über die Ausbildung und Prüfung für das höhere Lehramt an Gewerbeschulen hat jedoch das badische Staatsministerium folgendes verordnet:

Im Froebelischen Kindergarten, Neust. 13, fand dieser Tage die Schlußprüfung von acht Kindergärtnerinnen statt. Die Leitung hat bis Sonntagabend die Arbeiten der Schülerinnen zur Befriedigung ausgeführt.

Brand. In einem Hause in der Durlacherstraße entzündet gefahren in einer Manufaktur ein Brand. Die herbeigerufenen Feuerwehr brachte jedoch nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da das Feuer von Hausbewohnern gelöscht werden konnte.

Körperverletzung. Zwei Schneider gerieten in der Kronenstraße in einen Wortwechsel, wobei dem einen mit einer Schneiderschere an der rechten Hand 3 Stichwunden beigebracht wurden.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Das am Sonntag, den 6. April, im Konzerthaus zur Eröffnung kommende Schauspiel „Der Mann, der seinen Namen änderte“ von Edgar Wallace wird von Heliole Schreiner und den Herren Brand, Gemmede, Graf, Juhl und Höder dargestellt.

Neues über Mozarts Kunst. Mozart, dessen Werke sich heute einer steigenden Beliebtheit erfreuen, wird einmal als Visionär, das andere Mal als Dämon bezeichnet.

Historischer Vortrag. Am kommenden Montag, den 7. April, 20 Uhr, spricht im Künstlerhaus über die politischen Ereignisse, die uns in den Jahren 1900/01 bevorstehen.

Das Kunsthaus Wächle, Im B. Werth, Kaiserstraße 182, Gartenlaal, bringt in seiner April-Ausstellung das Wappenstein Werk von Prof. Gustav Wolf zur Schau.

Geschäftliche Mitteilungen. Wie aus dem Inserat vom 2. April ersichtlich, findet in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai d. J. eine Wandbetriebsausstellung von Karlsruhe nach der Riviera statt.

Innen + Vinyl + Vinyl

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse.

Zum Spiel Phönix - KSV.

Das 77. Lokaltreffen der beiden alten Rivalen wird morgen Sonntag nachmittag im Phönixstadion mit folgenden Mannschaften bestritten:

Table with 2 columns: Phönix and KSV. Lists players like Silbernagel, Riedle, Lorenzer, Bongratz, etc.

Das Spiel beginnt pünktlich 3 Uhr nachmittags. Autofahrt! Vorher Verbandspiel der unteren Mannschaften.

München 1860 von Sparta eingeladen.

Der F. A. München 1860 ist auf Grund der sehr guten Ergebnisse gegen namhafte Gegner von der Prager Sparta das Angebot gemacht worden, am 27. April in Prag zu spielen.

In Remscheid werden am 2. und 3. August die Leichtathletischen Frauenmeisterschaften der DSB. ausgetragen werden.

Das ursprünglich in Köln geplante Bundesfest 1930 des Bundes Deutscher Radfahrer wird vom 1. bis 5. August in Halle durchgeführt werden.

Fünfzehn Mannschaften, darunter das deutsch-schweizerische Paar Buschhagen/Richtl, nehmen an dem am 7. April in Paris beginnenden letzten Sechstagerennen der Saison teil.

Roman Rajuch, der deutsche Tennismeister der Berufsspieler, ist vom Ungarischen Tennisverband verpflichtet worden, an den beiden Ostertagen die ungarische Davispokal-Mannschaft zu trainieren.

Deutsche Davispokal-Vorbereitungen.

Hans Moldenhauer ist schwer zu erziehen.

Die am Freitag in Berlin begonnene Trainingsperiode der deutschen Davispokalspieler für den Vorabendkampf gegen England beweisen deutlich, daß der durch den Tod von Hans Moldenhauer eingetretene schwere Verlust kaum zu ersetzen ist.

Handball-Länderspiel Deutschland-Schweiz.

Am 31. August in Freiburg.

Nachdem der Handballsport auch in der Schweiz eine erfreuliche Ausbreitung genommen hat, wurde zwischen dem deutschen und dem schweizerischen Verband jetzt die Vereinbarung getroffen, im Anlaß an den Leichtathletik-Länderspielen in Deutschland am 31. August in Freiburg auch ein Handball-Länderspiel auszutragen.

Auch holländische Amateure werden sich an den Deutschen Amateur-Bogmeisterschaften, die Ostern in Köln ausgetragen werden, beteiligen.

Der Süddeutsche Hockey-Verbandsstag findet in diesem Jahr am 4. Mai in Bad Dürkheim statt.

Eine jährliche Prämie von 10 000 Lire wurde von der italienischen Regierung für den Studenten ausgesetzt, der sich im Laufe eines Jahres als der beste und erfolgreichste Sportler erweist.

Der Olympiasieger 1928 im Fliegengewichtsbogen, der Ungar Kocsis, trifft am 11. April in der Frankfurter Festhalle auf den deutschen Fliegengewichtmeister Erich Köhler.

Der Göttinger Brustschwimmer Schwarz will am Sonntag bei einem Schwimmfest in München den Weltrekord in 500 Meter Brustschwimmen angreifen.

Unterricht und Erziehung

Schulnachrichten.

Abiturientenprüfung. Ein Oberprimarier des Gadaoquams Neuenheim-Geiselsberg bestand am Gymnas. Realgymnas. u. D. R. S. die Abiturienten-Prüfung mit erfreulichem Erfolg.

Die Ingenieurschule Widau beendet unter Vorbehalt des staatlichen Prüfungsausschusses am Dienstag, den 25. März 1930, ihr Wintersemester. Die Absolventen der höheren Abteilung erhielten die Befähigung zum Ingeieur der Maschinenbau, der Elektrotechnik und der Bergbauwissenschaften.

der mittleren technischen Beamten bei Reichsbetrieben und die erleichterte Zulassung zum evtl. Weiterstudium an technischen Hochschulen erlangt.

In den letzten Wochen fand unter Vorbehalt eines Oberprüfungsamtes als Regierungsdirektor die Abschlussprüfung am Gymnasium Bad Reichenhain (Reformrealgymnasium) neuer Baden (Oberrealschule) statt.

Handelsschule Landau (Platz) (Priv. Höhere Lehranstalt u. Wirtschaftsschule) Beginn des 35. Schuljahres: 1. Mai 1930

Vormbrucks Privat-Handelsschule Freiburg i. Br. Tel. 1549 nur Friedrichstr. 39, II. Gegr. 1905

Pädagogium Bad Liebenstein Prüfungsber Oberrealschule u. Reform-Realgymnasium in Internat. Kl. Klassen, kl. Heim, Schularb. unt. Anleitung. (N1202)

INGENIEURSCHULE

Reichsangehörige höhere technische Lehranstalt - Maschinenteknik, Elektrotechnik, Betriebstechnik und Chemotechnik. - Lehrgänge für Ingenieure und Techniker. Beginn des Sommer-Semesters am 29. April 1930. - Prospekt frei.

Institut Dr. Büchler Rastatt Neunklassige Realschule m. Realgymnasialklassen Erstklassiges Schülerheim

Württembergisches Landerziehungsheim Schloß Kirchberg an der Jagst Bahnstrecke Mergentheim-Crailsheim

Insitut Dr. Büchler Rastatt Neunklassige Realschule m. Realgymnasialklassen Erstklassiges Schülerheim

Greiser b. Reuchätel (Schweiz) Töchterinstitut „Les Cyclamens“ Grundliche, erstklassige Ausbildung in Französisch, Mod. Sprachen, Handelsf. Herl. sonn. Lage, gr. Garten, Tennisplatz, Sport. Erste Refer. Illust. Prosp. (N1484) Dir. O. Blanc.

Haushaltungsschule Karlsruhe Herrenstraße 33 Internat. (In beschränkter Anzahl werden auch Stadtschülerinnen aufgenommen)

Quijensschule. Haushaltung- und Fortbildungsschule Karlsruhe i. B. Ott-Saß-Str. 5, Ecke Marktplatz.

besten Erfolg haben in der seit Jahrzehnten anerkannt erfolgreichsten, in den gebildeten u. wirtschaftl. bestgestellten Kreisen ganz Badens konkurrenzlos verbreiteten „Badischen Presse“ den denkbar

Alpines Landerziehungsheim Champéry (Franz. Schweiz) 1070 m l. Knaben u. Jünglinge v. 8. Jahr. an. Gesundheitl. Kräftigung, Unterricht auf sämtl. Schulstuf. Gründl. Erlernung d. Franz., Sport, Sommererlebnis

Württembergisches Landerziehungsheim Schloß Kirchberg an der Jagst Bahnstrecke Mergentheim-Crailsheim. Neuzeltliche Erziehungsschule. Keine Pressel. Oberrealschule und Realgymnasium bis Abitur. Eigene Werkstätten für Schlosserei u. Tischlerei Turnhalle.

Für Eltern! Für Eltern! Kinder v. 2-14 Jahre finden Erholung und Jahresaufenthalt pro Tag 1.50 A. Angebote an: (B294) Grüninger, Humberg i. Schwarzw.

Singen-Hohenwiel Reform-Pädagogium Gymn., Realkl., 9-klass. Lehranstalt (Abitur). Gutempfl. Schülerheim. Beste Erfolge. Zeitgewinn, Körperpflege, Bilderprospekte.



**DANKSAGUNG.**  
Bei dem Heimgange des  
**Herrn Rentner A. E. Thiergärtner**  
sind mir so überaus viele und herzliche Beileidsbezeugungen zugegangen. Es ist mir nicht möglich, jedem einzeln zu danken und sage ich auf diesem Wege allen meinen innigsten Dank.  
**Emma Herrich.**  
Baden-Baden, den 4. April 1930.

**Danksagung.**  
Für die liebevolle Teilnahme bei dem Heimgang unseres teuren Entschlafenen sagen innigen Dank  
**Frau Forstrat Lünzmann**  
und Angehörige.  
KARLSRUHE, den 5. April 1930.

**Danksagung.**  
Für die überaus herzliche Anteilnahme bei dem Heimgang unseres unvergesslichen, lieben Sohnes  
**Rudolf**  
sowie die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden und die tief zu Herzen gehenden Trostworte des Herrn Kirchenrat Weidemeier, sagen wir herzlich Dank.  
Besonders Dank für den ehrenvollen Nachruf der Geschäftsleitung und dem Personal der Firma O. Siedler.  
Die trauernden Eltern:  
**Joh. Glaser u. Frau**  
Karlsruhe, 5. April 1930.

**Stempel u. Schilder**  
FABRIKNIEDERLAGE  
**K. Dambach, Karlstrasse 33**

**Kiwal**  
frisch auf  
Es bringt milde von Mibbel, Holzwerk und Lackflächen jeden Schutz herunter, verleiht ihnen aber auch neuen Glanz und Schimmer, weil es absolut unschädlich und überaus wirksam ist. Für alle Holzarten und -farben, für Edelböden und für einfaches Holzwerk ist Kiwal gleich gut.  
Original-1 l. - / Doppel-1.50  
Erschließlich in allen Drogerien u. Farbschäften  
**Drogerie Mayer, Wilhelmstr. 20, Bertsch, Daxlanden.**

**Interessant, lehrreich nützlich und wichtig**  
Ist es die Unkosten Ihres Kraftfahrzeuges für jedes Kilometer zu berechnen. Haben Sie dies festgestellt, dann wissen Sie auch, was jede Umfahrt auf der Landstraße kostet. Sie wissen dann aber auch, was Ihnen eine gute, zuverlässige Autokarte wert ist und daß der Anschaffungspreis einer guten Karte in gar keinem Verhältnis steht zu dem Nutzen, den Ihnen diese Karte bringt. Jeder Kraftfahrer soll die zuverlässige  
**Lux-Autokarte**  
**Südwestdeutschland**  
der Badischen Presse besitzen.  
**Es gibt keine bessere**  
Zu beziehen durch den Verlag.  
Preis 6.50 Mk.

In einem der ersten Jahresmärkte des Schwarzwaldes ist ein schönes  
**Ladenlokal**  
mit Nebenzimmern, welches sich für jeden Beruf und Geschäft (besonders für Friseur), gut eignet, sofort preiswert zu vermieten. Angebote unter Nr. 26432a an d. Bad. Presse.

**15 Büroräume**  
in guter Geschäftslage der westlichen Kaiserstraße, für jeden Zweck geeignet.  
auf 1. Juli ds. Js. zu vermieten. Gesamtgrundfläche der Büroräume ca. 242 qm. Näheres Kaiserstr. 178, Zimmer 68, von 10-12 Uhr vormittags und 2 1/2-4 Uhr nachmittags. (10078)

**Lager- und Arbeitsräume**  
in Alt-Gottesau gelegen, ca. 1400 qm, darunter ein großes Gebäude, worin sich sehr gute Arbeitsräume befinden, die für Holzverarbeitung geeignet sind, demnach zu vermieten. Näheres beim Bezirks-Bauamt Karlsruhe, Tiefenstraße 28. (10049)  
Karlsruhe, den 2. April 1930.  
Bezirks-Bauamt.

**3 helle grosse Parterre-Räume**  
als Büro oder Atelier sofort zu vermieten. Bismarckstr. Nr. 47. (81878)

**6 Zimmer-Wohnung**  
Bad, Speisekammer, Manfard, Balkon, Beranda, Keller, Speisek., an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**Rüppurr**  
neues Viertel, schöne 3-4 Zim.-Wohnungen (Neubau) auf 1. Mai an ruhige Familien zu vermieten. (8419)  
Ankunft Paulsenstr. 51.

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Zubehör, in ruhiger, ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Zubehör, in ruhiger, ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Zubehör, in ruhiger, ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Zubehör, in ruhiger, ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Zubehör, in ruhiger, ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Zubehör, in ruhiger, ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Zubehör, in ruhiger, ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Zubehör, in ruhiger, ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Zubehör, in ruhiger, ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Zubehör, in ruhiger, ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Zubehör, in ruhiger, ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Zubehör, in ruhiger, ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**Wahlb. Pferde-Geld-Lotterie**  
Ziehung 10. April  
Gesamt-Gewinne M.  
**19000**  
**16500**  
**3000**  
Preis 1 M., Porto u. Liste 35 Pfg.  
Stürmer Mannheim  
Postfach 170 45 Karlsruhe  
Alle Lotterie-Einnahmer u. Verkaufsstellen.

**6 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**1-2 Zim. m. K.**  
in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**Zimmer**  
in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**1 Zimmer**  
in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**Wahlb. Pferde-Geld-Lotterie**  
Ziehung 10. April  
Gesamt-Gewinne M.  
**19000**  
**16500**  
**3000**  
Preis 1 M., Porto u. Liste 35 Pfg.  
Stürmer Mannheim  
Postfach 170 45 Karlsruhe  
Alle Lotterie-Einnahmer u. Verkaufsstellen.

**6 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**1-2 Zim. m. K.**  
in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**Zimmer**  
in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**1 Zimmer**  
in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhiger Lage, an 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres: Borchstr. Nr. 6 - II. Etod. (10046)

**Gottesdienstordn. v. 6. April.**  
Evangelische Stadtkirche.  
Stadtkirche, 10 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 11 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 12 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 13 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 14 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 15 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 16 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 17 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 18 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 19 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 20 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 21 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 22 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 23 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 24 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 25 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 26 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 27 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 28 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 29 Uhr: Predigt, Kantate.  
Stadtkirche, 30 Uhr: Predigt, Kantate.







# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Berliner Börse.

### Fester Wochenschluß.

Berlin, 5. April. (Frankfurt.) Der frühe Samstagbeginn beehrte die Börse heute anfangs wieder die Geschäftstätigkeit. Die ersten Kurse lagen etwas über den gestrigen Schlussnotierungen. Unmittelbar nach Beginn trafen jedoch aus der Provinz und aus Kreisen des Auslandes Kaufaufträge ein, die auf allen Gebieten zu nennen sind. Besonders auffällig waren die Käufe in den nördlichen Zonen. Die Gegenstände in den Finanzberatern beschränkten die Stimmung der Kurse etwas.

Nach Erledigung der Kaufaufträge wurde das Geschäft, da die Spekulation selbst keine Kaufaufträge setzte und sich weiter abwartend verhielt, weniger lebhaft. Die Tendenz blieb weiter freundlich. Ein Teil der nach den ersten Kursen eingetretenen Gewinne ging wieder verloren. Die vorläufige Abklärung der Barenhaussteuer blieb auf Zeit und Kaufkraft ohne größeren Einfluss.

Die Börse schloß bei Bodenendparitäten etwas nachgeden. Interne Verhältnisse bei Dörfels, Reichsbank und Kolophon. Dagegen lagen Selbsthilfe Wälders insamt 9 1/2 Prozent unter dem ersten Kurs. Den Rückgang beabsichtigte man mit herabgesetzten Abschlußklausuren. Weiter lagen Deutsche Aktien 1/2 Punkte gegen den ersten Kurs höher.

Nach 5 Uhr hörte man Gerüchten, daß die Reichsbank 11.12, Alibi 55.62.

## Frankfurter Börse.

Frankfurt, 5. April. (Eisenbericht.) Zum Wochenschluß lag die Börse weiter freundlich. Besondere Anregungen lagen nicht vor. Die allgemeine Stimmung des Geldmarktes stimuliert weiter. Man rechnet auch weiter mit einer Ermäßigung der Reichsbanknotiz. Im Verlauf der Verhandlung wurde die Einführung von 3 Prozent befestigt. Im Verlauf konnte die Aktie den Kurs aber nicht behaupten. Nach heftigerem Verkehr an der gestrigen Abendbörse lag der Markt heute auf dem Niveau von 20 Prozent niedriger und gab im Verlaufe nochmals 5 Prozent nach. Die Notierungen waren auch heute durch den freundlichen Verkehr etwas besser. Die Selbsthilfe Wälders lag bei 11.12, Alibi bei 55.62. Die Aktien der Reichsbank lagen bei 11.12, Alibi bei 55.62.

## Mannheim, 5. April. (Eisenbericht.)

In der am Donnerstag nachmittags in Frankfurt, unter Vorsitz von Kommerzienrat Dr. H. Berson-Brandenburg, stattgefundenen 6. ordentlichen Versammlung der Mannheimer Eisenwerke AG. waren 18 Aktionäre mit nominal 298 880 RM Aktienkapital und 1180 Stimmen vertreten. Der Bericht über die Geschäftstätigkeit wurde einstimmig angenommen. Der Gewinn betrug 67 887 RM, wovon auf den Aktionären ein Betrag von 100 000 RM zufließen wird. Der Gewinn wird durch den Verkauf von Aktien und durch die Einzahlung von 100 000 RM erzielt. Das Jahresergebnis aus der Geschäftstätigkeit betrug 67 887 RM. Der Gewinn wird durch den Verkauf von Aktien und durch die Einzahlung von 100 000 RM erzielt. Das Jahresergebnis aus der Geschäftstätigkeit betrug 67 887 RM.

Die Firma J. G. Schuster, Teppichhaus G. m. b. H. (Gardinen und Innendekorationen), Inhaber Paul Schuster, in Mannheim, übertrug einen außerordentlichen Verkauf an. Ein neuer Leiter hat sich nicht vor. Eine Veräußerung der in der Mannheimer Eisenwerke AG. befindlichen Aktien wurde durch den Verkauf von Aktien und durch die Einzahlung von 100 000 RM erzielt. Das Jahresergebnis aus der Geschäftstätigkeit betrug 67 887 RM.

## Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 5. April. (Frankfurt.) Am Geldmarkt ging die Tagesbedeutung auf 4-6 1/2 Prozent zurück. Monatsgeld lag bei 6-7 1/2 Prozent, Barenmittel bei 5 1/2 Prozent. Der Dollar war mit 4.1800 und London mit 16.8600 zu hören.

### Berliner Devisennotierungen vom 5. April 1930.

4. April		5. April		4. April		5. April	
Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Amerika	168.00	168.30	167.90	168.30	Frank	12.398	12.418
London	163.70	164.10	163.70	164.10	Quasimod	7.400	7.414
Paris	58.39	58.51	58.39	58.51	Suban	73.08	73.12
Brüssel	112.02	112.24	112.02	112.24	Belgien	3.037	3.043
Madrid	112.49	112.71	112.49	112.71	Italien	12.78	12.82
Wien	10.52	10.54	10.52	10.54	Dänig	81.40	81.56
Osaka	21.95	21.99	21.95	21.99	Japan	5.435	5.445
London	20.362	20.402	20.362	20.402	Canada	4.183	4.191
Neuwort	4.186	4.194	4.186	4.194	Guatemala	3.866	3.874
Paris	16.37	16.41	16.37	16.41	Peru	20.865	20.905
Brüssel	81.045	81.205	81.045	81.205	Chile	92.13	92.31
Madrid	52.55	52.55	52.32	52.42	Argentin	111.51	111.74
Wien	2.068	2.072	2.068	2.072	Brasilien	80.71	80.87
Osaka	0.490	0.492	0.491	0.493	Uruguay	2.490	2.494
London	58.995	59.215	58.995	59.215	Rosario	41.79	41.87

### Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt

London:		Kabel New York:		Südamerika:	
4. IV.	5. IV.	4. IV.	5. IV.	4. IV.	5. IV.
Russland	4.864	4.864	Sibirien	5.164	5.162
Frankreich	12.34	12.34	Brasilien	2.490	2.497
Belgien	34.86	34.86	Peru	8.92	8.92
Niederlande	12.11	12.11	Argentinien	4.19	4.189
Italien	92.80	92.77	Chile	5.7	4.6
Spanien	38.70	39.20	Uruguay	6.7	6.7
Dänemark	18.16	18.16	Brasilien	4.9	4.9
China	18.17	18.17	Argentinien	5.7	5.7

### Zürcher Devisennotierungen vom 5. April 1930.

4. April		5. April		4. April		5. April	
Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Amerika	20.21	20.20	20.21	20.20	Frank	138.80	138.80
London	25.3	25.11	25.3	25.11	Italien	138.32	138.20
Paris	51.65	51.65	51.65	51.65	Belgien	138.32	138.25
Brüssel	72.08	72.05	72.08	72.05	Spanien	3.74	3.74
Madrid	27.07	27.07	27.07	27.07	Brasilien	15.30	15.29
Wien	66.10	64.00	66.10	64.00	Argentinien	57.91	57.88
Osaka	207.37	207.25	207.37	207.25	Uruguay	90.22	90.21
London	123.21	123.21	123.21	123.21	Chile	72.81	72.80
Wien	72.81	72.80	72.81	72.80	Peru	90.22	90.21

Zähl. Geld 2 Proz., Monatsgeld 3 1/2 Proz., Dreimonatsgeld 3 1/2 Proz.

## Berliner Produktenbörse.

Berlin, 5. April. (Frankfurt.) Unter dem Druck vermehrter Realisationen eröffnete die Berliner Produktenbörse am Samstag mit einem ruhigen Verlauf. Die Preise für Getreide, Öle und Mehl lagen im allgemeinen auf dem Niveau der gestrigen Notierungen. Die Preise für Rohstoffe wie Baumwolle, Wolle und Eisenwaren waren ebenfalls stabil. Die Börse schloß bei Bodenendparitäten etwas nachgeden.

## Landesangebot zusammenfassen und wie schon weiter oben an dem

Landesangebot zusammenfassen und wie schon weiter oben an dem... (Text continues with market analysis and prices for various goods like flour, oil, and other commodities.)

## Sonstige Märkte.

Mannheim, 5. April. (Frankfurt.) Am Samstagmorgen... (Text continues with market news from Mannheim, including prices for various goods and local market conditions.)

## Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 5. April. (Eisenbericht.) In der heute abgehaltenen... (Text continues with news about the hop market in Nürnberg, including prices and market trends.)

## Größte Konkrete. Frankenthal: Eisenwarenhandlung.

Frankenthal, 5. April. (Eisenbericht.) In der heute abgehaltenen... (Text continues with news about the iron goods trade in Frankenthal, including prices and market conditions.)

## Prämienätze der Bankfirma BAER & ELENZ, Karlsruhe.

Apr.		Mai		Jun.		Jul.	
1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

## Berliner Börse

Reich und Staat		4. April		5. April	
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

## Berliner Termin-Notierungen

4. April		5. April		4. April		5. April	
Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

## Frankfurter Börse

Deutsche Staatspapiere		4. April		5. April	
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00





# Sprung in den Luxuszug

Roman von Franz Xaver Kappus

Zurücklenkte Knaus den Kopf. „Wo warst du denn nachmittag?“ fragte er später.  
 „Mit dem Rad in Berlin.“  
 „Und zieht der Motor endlich?“  
 „So leidlich. Ab und zu geht ihm zwar immer noch die Puste aus, da strample ich halt ein paar Kilometer herunter. Gar so schlimm ist das ja nicht.“  
 Als das Mädchen abgeräumt hatte, schloß Knaus seine Aktentasche auf, setzte sich an den Sekretär und begann einen besonders verzwickten der laufenden Strafprozesse zu studieren. Beiläufig bemerkte er über die Schulter: „Wenn du üben willst, Lilli, es hört sich durchaus nicht.“  
 Dennoch blieb es still.  
 Der Himmel wußte, wie es zugeht — aber seit vielen Wochen war Lilli die Freude an der Musik verleidet. Zuweilen gab sie sich selbst die Schuld, andere Male machte sie ihre Lehrerin dafür verantwortlich, oft schloß sie das Unlustgefühl dem stärkeren Anreiz zu dem Schwimmsport und Tennis den Sommer über auf sie ausgeübt hatten. Sicher war jedenfalls, daß sie mit ihrem Können an einem Punkt hielte, obwohl sie deutlich weitere Entwicklungsmöglichkeiten in sich fühlte. Freilich war der Unterricht bei Frau Mikula gar nicht danach angetan, ihrer persönlichen Eigenart künstlerisch zum Durchbruch zu verhelfen, schablonenhaft blieb da alles im Technischen stehen, selten wies eine Nuance über die erstarrten Formen der Lehrgangsschule hinaus.  
 Erst tags darauf setzte sich Lilli nach langer Zeit wieder an den Flügel.  
 Aufs Geratewohl griff sie Liszts H-Moll-Sonate aus den Notizen heraus. Kaum schlangen die ersten Akkorde durch den Raum, fühlte sie auch schon in jeder Faser, wie ihr ganzes inneres Wesen mitgehen wollte. Aber je stärker ihr Temperament drängte und härmte, um so deutlicher wurde ihr bewußt, daß da und dort mancherlei fehlte, um das unsterbliche Werk in seiner stolzen Monumentalität zu formen. Wohl brach die Tonfülle in rauschenden Rhythmen aus dem Instrument — doch den Geist, der hinter all dem stand, hielte Lilli schuldig.  
 Enttäuscht ließ sie die Arme sinken.  
 Als halbes Kind hatte sie daselbst ein mal von Alice Ripper gehört. Unauslöschlich lebte die Erinnerung in ihr, keinen anderen Wunsch hatte sie seither gefannt, als es der großen Virtuosa später einmal gleichzutun.  
 Aber was war aus dem Traum geworden?  
 Schmetzlich lächelte Lilli auf die summen Töne hinab.  
 Da, wenn es gelänge bei einem der berühmten Pädagogen der Hochschule für Musik Unterricht zu nehmen — vielleicht, daß dann noch etwas Nichtiges aus ihr würde. Aber darüber war mit dem

Vater ja nicht zu reden. Denn erstens koste das mehr Geld, als man dafür ausgeben dürfte, und zweitens sei es mit der Künstlerlaufbahn überhaupt so eine Sache. Nein, die Stunden bei der Mikula genügen vollst.  
 „Meinetwegen,“ seufzte Lilli und klappete den Flügel zu. „In Gottes Namen pfeife ich auf das ganze.“  
 Und wieder betrat sie das Musikzimmer tagelang nicht.  
 Indessen hatte die Witterung umgeschlagen: kalter Wind segte durch die Straßen, jeden Augenblick verdunkelte zerrissenes Gewölfe die Sonne, dann und wann gingen kurze Regenschauer nieder.  
 „Sehen Sie,“ rief Marieluise Urban, als sie Sonntags vor den Tennisplätzen aus dem dunkelroten Auto sprang, „was habe ich prophezeit? Eine Temperatur wie im Dezember — aber was, das soll uns nicht kören!“ Mit lässiger Handbewegung deutete sie zur Seite. „Gestatten Sie also: mein Bruder Alfred.“  
 Gelehrt küßte der junge Mann in dem tabellosen Autodreß Lilli die Fingerspitzen. Aufmerksam studierte er sie durch sein Monokel, fest blieben die Lippen unter dem schwarzen Schnurrbartchen geschlossen. „Hochzeit,“ murmelte er später.  
 „Wohin geht denn die Fahrt?“ fragte Lilli, schon neben Marieluise stehend. Im letzten Moment hatte sie den leberüberzogenen Reiseforb bemerkt, der rückwärts an den Wagen angehängt war. „Spätestens um acht will ich wieder daheim sein.“  
 „Wohin ein bisschen in der Umgebung herum,“ beruhigte die andere sie. „Und das dahinter ist ein kleiner Imbiß. Sehr weit ist man hier draußen noch in der Kultur zurück, nirgends bekommt man etwas Vernünftiges zu essen.“  
 Wie ein Pfeil schoß das Auto davon.  
 Ununterbrochen plauderte Marieluise darauf los. „Haben Sie Alfred genau angesehen? Wenn man ihn so sieht, würde man nicht glauben, was in dem Burischen steckt. Nicht nur, daß er wie ein junger Gott schmeißt, auch Rennen hat er schon geritten. Dazwischen war er ein paar Jahre in Amerika — um ein Haar, und er wäre überhaupt drüben geblieben. So gut ist es ihm bei Ford gegangen.“  
 „Bei Ford? Da hätte ich es mir wirklich überlegt.“  
 „Ach, aus der sogenannten gesicherten Lebensstellung macht sich Alfred nicht viel. Auch hier verdient er ja, was er will. Wir leben doch gewiß nicht schlecht, wir zwei, dabei sorgt er doch für die Eltern in Freiburg. Wir sind nämlich aus Ungarn, müssen Sie wissen, obwohl Freiburg jetzt Bratislava heißt und zur Tschechoslowakei gehört.“  
 Nur angenehm war es Lilli, daß Marieluise die Unterhaltung befruchtete. Während sie ab und zu eine Frage einwarf, gab sie sich mit leicht erregten Nerven dem Genuß der Fahrt hin. In der be-

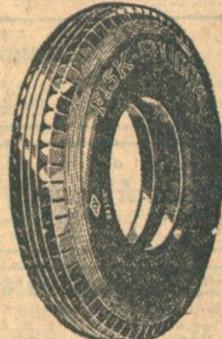
haglich ausgestatteten Limousine vor Käste und Luftzug geschloß, spielte sie das scharfe Tempo nur als ein weiches, schwingendes Gleiten. Warm grüßte ihr Auge die Schönheiten der märkischen Landschaft: die ersten Kiefernwälder beiderseits der Chaussee, das dunkle Leuchten der vielen Seen, die dichten Obstbaumreihen auf sandigen Höhen, die fernen Kirchturmspitzen dahinter.  
 Unwillkürlich dachte Lilli an Baron Koerber. Wie oft hatte der sie schon gebeten, mit ihm nach Südnord zu fahren; gewiß war sein Wagen nicht schlechter als dieser hier, bestimmt hatten Padeland und Prignitz auch ihre Reize — und doch: jedesmal war ihre Antwort ein mehr oder weniger verblühtes Nein gewesen. Warum wohl?  
 Sie wußte es nicht.  
 Jemando lenkte Alfred Urban von der Straße auf einen Nebenweg. Schwankend und schaukelnd ging es eine Weile weiter, dann öffnete sich eine Waldlichtung, mit abgehölzten Stämmen und hohen Heidegras dazwischen. Surrend stand das Auto still.  
 „So,“ sagte Alfred, und half den Mädchen ins Freie. „Mit einer malerischen Szenerie kann ich leider nicht dienen. Wenigstens bleibt man hier vom Wind verschont.“  
 „Den Fressford her!“ rief Marieluise dem Schafför zu. Leichtfüßig tänzelte sie zwischen den Baumstrünken umher, nach einem geeigneten Rasplatz suchend. „Vielleicht hier, nicht?“  
 Da und dort pflückte Lilli eine Herbstzeitlose, dienstfertig büttete sich auch Alfred.  
 Im Handumdrehen stand ein niedriges Tischchen bereit, drei kleine Klappstühle luden zum Sitzen ein.  
 „Ganz wie zu Hause“, lächelte Marieluise ein wenig selbstgefällig und goß aus der Thermosflasche dampfenden Kaffee in die Täßchen. Auch Sahne fehlte nicht, ebensowenig Backwerk, Konfekt und Obst.  
 „Das ist ja wunderbar!“ Nicht genug staunen konnte Lilli. „Und das alles war im Wagen verkauft?“  
 Um ein Nebriges zu tun, klemmte Marieluise drei Zigarillier in Nidelringen am Tischrand fest. „Für später — vielleicht trinten wir nachher einen Tropfen. Ja, noch viel mehr hat in der Karre Platz.“ Und im selben Atemzug erzählte sie von der Schweizer Autoreise, die für den nächsten Sommer auf dem Programm stand. Dann erst würde der Achszylinder seine Kraftprobe zu bestehen haben, denn das sei ihr Ehrgeiz: nicht ein Gepäckstück dürfe mit der Bahn befördert werden! „Und bei unserem laufenden Bedarf an Kleidern und Wäsche will das schon was heißen.“  
 Nur einsilbig beteiligte sich Alfred an dem Gespräch.  
 Mit weitem Schwung griff er plötzlich in die innere Brusttasche seiner Lederjacke. „Donnerwetter — haben wir heute nicht den vierzehnten?“ Hastig blätterte er in einem kleinen, saffianledernen Buch.  
 „Was gibts?“ fragte Marieluise kühl.  
 „Natürlich, da steht es ja: Neumarkt, Cesarewitsch; fünftausend auf Darling, zwei auf Lady Hamilton.“  
 „Und das hast du vergessen?“  
 „Aber vollkommen! Dabei sind meine Odds nicht einmal so sicher. Wenn der Teufel will, haben beide umgeschmissen, trotz glänzender Papierform.“  
 „Auch kein Malheur“, zuckte Marieluise die Achseln. „Bei nächster Gelegenheit bringt du's wieder herein.“  
 (Fortsetzung folgt.)

# FISK

# FISI

# FIS

**WUCHTIG**  
 zäh und stark seine Lauffläche,  
 schmiegsam und biegsam sein  
 All-Cord-Gewebe, vollkommen  
 das Gummibett jedes einzelnen  
 Fadens — das ist der neue Fisk-  
 Reifent Kilometerhöchtleistungen,  
 leichte Lenkung, voller Genuß  
 der Stärke Ihres Motors und  
 der Güte Ihrer Federn, vollendeteter  
 Gleitschutz — das ist er für Sie!  
 Sie erhalten ihn bei jedem Händler  
**Fisk Tyre Company**  
 m. d. H.  
**STUTTGART**  
 Pötenwaldstr. 64/66 Telefon 64662



### Graue Haare

ganz gleich, ob Haupt- od. Bart-  
 haar, erhält ihre  
 ursprüngliche graue  
 Farbe zurück durch den  
 berühmten Haar-  
 Regenerator nach  
 Dr. Fritz Hummel  
 o. l. Keine der-  
 glichen Haarfar-  
 ben, sondern ein  
 wissenschaftliches  
 garantiert un-  
 schädliches Präpa-  
 rat, das unmerk-  
 lich und unmittel-  
 bar auf die Haar-  
 wurzeln wirkt.  
 Preis pro Flasche  
 4.45. 1714  
 Spezial-Damen-  
 Friseur-Salon  
**Frida Schmidt**  
 Kaiserstraße 100.

### Osterverkauf 10% Rabatt

Die gute Wäsche jeder Art, auch nach Maß  
**Strümpfe, Trikotagen, Schürzen**  
 besonders billig.  
**Maschinen-Hohlsaum, Monogramme, Festsäuren u. Seiden** nach jedem Wunsch empfanglich  
**E. Beideck**  
 Amalienstraße 49, Ecke Hirschstraße.

### Maschinen-schreiben

Herstellstätten  
 befragt Frau C. Rosmarinowits, Pöten-  
 waldstr. 40, 2. Stod. Tel. 3742. (8253)

### Heinrich W. Weill

Bankdir. a. D.  
**Hirschstr. 156 Karlsruhe Tel. 4550**  
**Treuhandgeschäfte und Finanzierungen jeder Art**  
 Beratung b. Zahlungsschwierigkeiten, Sanierung, Liquidationen, Gutachten, gerichtliche u. außer-  
 gerichtl. Vergleiche. 21297

### Haus- Standuhren

kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.  
 Wir gewähren Ihnen: 10 Jahre schriftl. Garantie. Lieferung: Franco Haus. Jede Uhr wird jährlich einmal durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft. Angenehme Teilzahlung. Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs. IN 1932

### Hausuhren, G. m. b. H.

Schwenningen a. Neckar (Schwarzwald)  
 Alleenstraße 17.

### Württ. Markenbutter

die höchste Qualitätbutter liefert in 1/2, 1/4 und 1/8 Pfd.-Stücken, Goll und Alfen, zu Tagespreisen gegen Nachnahme oder tägliche Abrechnung bei Aufgabe guter Referenzen. (63976)  
**Milchverkauftensgenossenschaft**  
 e. G. m. u. H.  
**Loßburg-Rod. Schwarzwald.**

### Bewährte Hilfe bei Hämorrhoiden



Bieten die weltbekanntesten Heilmittel **Parcer Heumanns 1. Reihe „Hämorrhoidal-Calbe“** (Bestell-Nr. 36, Packung 12 Stk.) wendet man bei äußeren, seine „Hämorrhoidal-Säpichen“ (Bestell-Nr. 36, Packung 12 Stk.) bei inneren Hämorrhoiden an. Sie suchen die Grundursachen zu beheben, also nicht nur vorübergehende Besserung zu schaffen. — Gleichzeitig ist eine Wundheilung mit **Parcer Heumanns „Salzsauren Pillen“** (mit: Bestell-Nr. 12, Packung 12 Stk.; Räter: Bestell-Nr. 12, Packung 12 Stk.) zu machen.

### Schmerzen aller Art

wie Kopf- und Zahnschmerzen, auch Grippe usw., **Parcer Heumanns „Brotan-Tabletten“** (Bestell-Nr. 18, Packung 12 Stk.). Beseitigen die Schmerzen in den meisten Fällen rasch und sicher, ohne dabei schädliche Nebenwirkungen auf andere Körperorgane wie Herz, Magen usw. zu zeigen. Ferner wirken sie entzündungswidrig und fiebersenkend. — Gegen Zahnschmerzen nimmt man **Parcer Heumanns „Zahntröpfchen“** (Bestell-Nr. 40, Fläschchen 12 Stk.).

### Lungenleiden

**Parcer Heumanns „Toluol“** (Bestell-Nr. 67, Packung 12 Stk.). Löst den schleimigen Schleim und heilt Entzündungen, wie die Erfahrung lehrt. Es wirkt gleichzeitig appetit-anregend, um dem Körper durch fleißige Nahrungsaufnahme seine natürliche Widerstandskraft gegen Bakterien wiederzugeben. Zur Unterstützung der Wirkung trinkt man am besten noch außerdem **Parcer Heumanns „Wuß- und Lungentee“** (Bestell-Nr. 20, Packung 12 Stk.).

### Gallen- und Leberleiden

**Parcer Heumanns „Gallen- und Leberpillen“** (Bestell-Nr. 44, Packung 12 Stk.). Fördern den Abgang von Gallensteinen, verhindern deren Neubildung, indem sie die Galle verflüssigen. Begleiterscheinungen des Leidens, wie Gelbsucht, Hautjucken, nervöse Reizbarkeit, werden — wie die Erfahrung lehrt — fast gelindert. Die Schmerzen werden erträglicher, Neubildung von Galle und bessere Tätigkeit der Leber- und Gallenblase angeregt.

Zu haben in allen Apotheken.  
**Pfarrer Heumann**

### Die Narag-Heizung

die Zentralheizung mit 85% Brennstoffausnutzung ist Gutachten der **Materialwissenschaftl. Anstalt für Heizungswesen** in Karlsruhe, bei geringstem Betriebs- und Anlagekosten Ausgezeichnet für Villen, Siedlungs- und Wohnanlagen, Läden, Autogaragen, Hebelstraße 3, Telefon 6440 u. 6441

### Asthma ist heilbar

Asthmatiker nach Dr. Aberis kann selbst veraltete Leiden dauernd heilen. **Veraltete Asthma-Sprechstunden** in Karlsruhe, Pötenwaldstr. 12, eine Treppe Höhe Durander Tor. Jeden Dienstag von 10-11 und 2-4 Uhr. (91216)

### Unterricht

**Flavierunterricht**  
 erteilt in u. aus dem Hause zu mach. Preis. Konf. geb. Lehrerin. (Bestell-Nr.) Offert. u. 63927 an Bad. Presse.

**Für Amerikareisende!**  
 Schnellflüchtiges ff. Engl. unterm. Deutsch. aus London. Ang. u. 63179 an Bad. Presse.

**Unterricht in Portrait Reklame**  
 Malerei  
 Flächenbelebung erteilt  
**JOS. HIMMEL**  
 Winterstr. 38

### Abiturium

Private. Privat-  
 furs. Alle Fächer, auch  
 Experimentalchemie  
 und Physik. Erlaubnis  
 für die Abitur-  
 kandidate. Günstige  
 Honorarbedingungen.  
 Anfragen u. 63192  
 an die Badische Presse,  
 Postfach 100.

### Farben.Lacke etc

Alle Farben  
 Gebrauchsterte  
 für Anstrich aller Art vorteilhaft im  
**Farbenhaus Hansa**  
 Waldstr. 15, beim Colosseum.

### LOHNBÜCHER

aus Hefen der Schwedischen Bauernerk-  
 launungsnotenschaft (insgesamt erhältlich bei  
 Buchhandl. Gerd. Zöberlein, Bad. Presse).

